113. Dienstag den 15. Mai 1860. 113.

**Das Abonnement** auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
**Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

**Inserate** (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 15. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Königlich sardinischen Geschäftsträger in Lissabon, Grafen Doria de Prela, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Königlichen Silber-Verwalter Hané zu Potsdam den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Chaussee-Aufseher Strauß zu Urbar, im Kreise Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Gerichts-Zivil-Supernumerar Freytag zu Johannisburg die Rettungs-Medaille am Bande; ferner den beim Ministerium des Innern angestellten Beamten, Kanzlei-Rath Wendt und Kanzlei-Rath Wagner den Charakter als Geheimer Kanzlei-Rath, so wie dem Geheimen expedirenden Sekretär und Kalkulator Pank den Charakter als Rechnungs-Rath; und dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Forsbeck zu Süchteln, im Regierungsbezirk Düsseldorf, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen; ferner dem Geheimen Ober-Regierungsrath und Haupt-Ritterschafts-Direktor von Kluetzow in Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Fürstlich schwarzburgischen Ehren-Kreuzes erster Klasse zu ertheilen.

Der Geheime Kriegsrath Krienes ist zum Chef der Abtheilung für das Servis- und Lazarethwesen im Militär-Oekonomie-Departement des Kriegs-Ministeriums ernannt.

Abgereist: Der General-Major und Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, Lehmann, nach Magdeburg, der General-Major und Inspekteur der 7. Festungs-Inspektion, Völcker, nach Küstrin.

---

Bei der heute beendigten Ziehung der 4. Klasse 121. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlrn. auf Nr. 77,916. 1 Hauptgewinn von 30,000 Thlrn. auf Nr. 26,338. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 89,140. 5 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 15,314. 46,545. 58,045. 65,963 und 73,208. 4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 23,303. 24,118. 41,732 und 52,607.

42 Gewinne zu 1000 Thlrn. auf Nr. 1692. 3601. 3873. 11,341. 15,632. 19,036. 21,208. 21,900. 23,722. 23,901. 24,890. 31,433. 32,669. 32,883. 33,217. 34,364. 35,749. 36,454. 36,504. 37,597. 42,019. 44,132. 45,741. 47,869. 49,568. 49,773. 53,465. 53,816. 54,926. 56,912. 63,492. 65,865. 67,453. 74,611. 75,104. 78,322. 88,583. 88,937. 91,773. 92,584. 93,883 und 94,507.

46 Gewinne zu 500 Thlrn. auf Nr. 4729. 8153. 9902. 10,397. 12,602. 14,111. 15,493. 17,815. 21,388. 23,730. 25,469. 33,249. 36,122. 36,421. 36,990. 37,345. 37,693. 38,178. 47,861. 49,884. 52,106. 52,640. 52,641. 55,652. 58,785. 60,813. 62,063. 62,153. 64,060. 64,735. 65,814. 68,311. 70,061. 71,217. 73,299. 76,926. 77,590. 80,821. 81,243. 81,543. 84,594. 86,153. 87,253. 92,082. 92,799 und 93,686.

72 Gewinne zu 200 Thlrn. auf Nr. 4913. 6151. 6175. 6939. 8421. 9323. 9772. 9792. 12,799. 12,837. 13,703. 14,643. 15,720. 17,142. 19,025. 19,797. 20,920. 20,986. 22,999. 23,692. 24,316. 27,008. 28,934. 28,983. 29,453. 30,644. 31,096. 31,729. 33,152. 35,437. 35,859. 35,946. 36,174. 36,468. 36,925. 37,138. 38,158. 41,320. 42,578. 43,985. 44,609. 45,238. 47,610. 53,029. 54,135. 58,137. 62,445. 62,474. 62,749. 63,910. 66,636. 67,889. 71,136. 74,191. 75,251. 78,056. 78,213. 81,744. 83,077. 83,313. 83,477. 84,697. 87,120. 87,994. 88,073. 89,070. 89,747. 91,816. 93,316. 93,410. 94,435 und 94,544.

Berlin, den 14. Mai 1860.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

---

## Telegramme der Posener Zeitung.

Neapel, Sonntag 13. Mai, Nachmittags. Von der Expedition Garibaldi's haben sich die Mannschaften zweier Dampfer zu Marsala am 11. d. ausgeschifft. Durch das Feuer zweier königl. Fregatten wurden mehrere Flibustier getödtet. Der eine der beiden Dampfer, der „Lombard“, wurde in den Grund gebohrt, und der andere, der „Piemont“, genommen. Zwei Kolonnen der königl. Truppen sind nach dem Ausschiffspunkte dirigirt worden.

(Eingegangen 14. Mai 8 Uhr Abds.)

## Deutschland.

**Preußen.** ( Berlin, 14. Mai. [Vom Hofe; Prozeß Stieber; Begräbnißfeier.] Unsere Majestäten machen jetzt nur kurze Spazierfahrten, denn sie beschränken sich dabei auf die nächste Umgebung von Schloß Sanssouci. In der übrigen Zeit bemerkt man den König oft in seinem Rollstuhl auf der obersten Terrasse von Sanssouci. Die Königin hat Lieblingsplätze in den königlichen Gärten, an denen sie gern verweilt und sich der seltenen Blumen freut, die dort in herrlicher Blüthe stehen. Vor einigen Tagen haben muthwillige Buben diese Blumen ausgerissen, sie wurden aber von dem General-Gartendirektor Lenné dabei ertappt und werden sicher nicht ungestraft davon kommen. Die Frevler sind die Söhne vornehmer Eltern und Zöglinge der Realschule in Potsdam. Natürlich hat sich der Generaldirektor Lenné beeilt, den Schaden, so weit es eben möglich, zu ersetzen, so daß der hohen Frau der Anblick dieser ruchlosen Verwüstung entzogen wurde. — Der Prinz-Regent fuhr heute früh 7 Uhr, von den Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Albrecht, Prinz August von Württemberg ꝛc. begleitet, nach Potsdam, hielt daselbst auf dem Bornstädter Felde die Besichtigung der 1. Garde-Infanterie-Brigade ab und kehrte um 10 Uhr Vormittags von dort hierher zurück; die übrigen Prinzen und die Generalität folgten erst um 1 Uhr. Der Prinz-Regent welcher sich schon während der Fahrt von dem Geheimrath Illaire hatte Vortrag halten lassen, nahm im Palais noch die Vorträge des Geheimrathes Costenoble und des Generals v. Manteuffel entgegen und arbeitete darauf mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald, v. Schleinitz und Graf v. Schwerin. Später hatten mehrere hochgestellte Personen die Ehre einer Audienz. Das Diner nahm der Prinz-Regent mit dem Fürsten von Hohenzollern ein; beim Prinzen Friedrich Wilhelm war dagegen große Tafel, zu der Landtagsmitglieder und Militärs Einladungen erhalten hatten. — Die Frau Prinzessin von Preußen verläßt morgen Koblenz, geht auf einen Tag an den großherzoglichen Hof nach Karlsruhe und reist alsdann nach Baden-Baden weiter, wo sie einen längeren Aufenthalt nehmen wird. — Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat dem Hofe seinen Besuch angemeldet und ist daher im königlichen Schlosse Alles eingerichtet. Der hohe Gast wird morgen früh 5 Uhr hier eintreffen und, so weit bis jetzt bestimmt, etwa 8 Tage hier verweilen. Da der Prinz-Regent bereits um 8 Uhr die zweite Garde-Infanterie-Brigade auf dem Tempelhofer Felde besichtigt, so wird der Großherzog sich dorthin begeben, den Prinz-Regenten und die königl. Prinzen daselbst begrüßen und der Besichtigung beiwohnen. — Wie es heißt, wird sich der Prinz-Regent bei der feierlichen Eröffnung der Trier-Saarbrücker Bahn durch seinen Sohn vertreten lassen, den die Minister v. d. Heydt, Graf v. Schwerin und v. Auerswald begleiten sollen. Nach Königsberg gedenkt der Prinz-Regent zu gehen und auf der Reise in Danzig zu übernachten. — Prinz-Admiral Adalbert hat seine Badereise nach Homburg angetreten und ist heute Mittag zunächst nach Leipzig abgereist. — Der Prinz Ferdinand Radziwill ist nach einem mehrmonatlichen Aufenthalt in London wieder hier eingetroffen. Wie ich höre, verweilte er daselbst in einer russischen fürstlichen Familie, mit der eine Verbindung geschlossen werden soll.

Heute begannen die Verhandlungen in den Anklagesachen wider den Polizeidirektor Stieber, wovon die eine bekanntlich auch den Kriminalkommissarius Tichy betrifft. Beide Angeklagten waren in Person erschienen; Tichy im Beistande des Rechtsanwalts Schwarz als Vertheidiger. Die heutige Sitzung wurde lediglich mit der verantwortlichen Vernehmung beider Angeklagten, wovon die des Tichy nur eine sehr kurze Zeit in Anspruch nahm, ausgefüllt. Stieber hat von seiner Beredtsamkeit, die er im Jahre 1847 und 1848 so glänzend bethätigte, nichts eingebüßt; er suchte in längeren lebhaften Vorträgen die Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen nachzuweisen und zeigte namentlich eine sehr große Entrüstung darüber, wie die Staatsanwaltschaft es über sich hätte gewinnen können, auf Grund der Aussagen von unglaubwürdigen, ja bestraften Personen Anklage zu erheben, gegen ihn, dessen Charakter als Polizeidirektor ihm unbedingt eine größere Glaubwürdigkeit verleihen müsse. Der Verhandlung wohnte ein sehr gewähltes Publikum bei; auch Dr. Eichhoff war ein sehr aufmerksamer Zuhörer. Die Staatsanwaltschaft vertrat diesmal der erste Staatsanwalt Graf von und zur Lippe in Person. Morgen wird die Beweisaufnahme durch Vernehmung der Zeugen beginnen. — Heute Vormittag fand die feierliche Bestattung des Abg. Präsidenten Dr. Wentzel von der Neuen Kirche aus auf dem bei Schöneberg gelegenen Matthäikirchhofe statt, wohin ihm die Minister, die Abgeordneten, an ihrer Spitze die beiden Präsidenten des Landtags, Deputationen verschiedener Gerichtshöfe, des Magistrats ꝛc. in einem langen Zuge zu Fuß das Geleit gaben. In der Kirche sprach der Pred. Sydow am Sarge, der sehr sinnreich mit Kränzen und Palmzweigen geschmückt war. Kanzel und Altar waren schwarz behängt und den Altar selber umgaben hohe blühende Topfgewächse. Dr. Sydow sprach warme Worte; er stellte uns den Verstorbenen als einen wahren Christen und als einen Priester des Rechts und der Gerechtigkeit hin. Die Minister waren sämmtlich anwesend, nur der Fürst von Hohenzollern fehlte; und die lange Wagenreihe eröffneten keine k. Wagen, da die Hofetikette dies nicht gestattet. Die Theilnahme war allgemein; in den Straßen, durch die der Kondukt seinen Weg zum Friedhofe nahm, war eine große Volksmenge versammelt, Jedermann entblößte das Haupt, sobald der Leichenwagen nahte.

*** Berlin, 14. Mai. [Gerüchte.] Es sind uns gestern wichtige Nachrichten aus dem Orient zugegangen, welche im Allgemeinen unsere früheren Andeutungen bestätigen und keinen Zweifel mehr darüber lassen, daß Frankreich und Rußland in ganz kurzer Zeit einen großen Schlag im Orient auszuführen beabsichtigen. Es wird uns heute bestätigt, daß in dem großartig angelegten Hafen von Nikolajew gegen 300 Schiffe, zum großen Theil Dampfer, und alle zum Truppentransport eingerichtet, versammelt sind, und daß mehrere tausend eiserne Geschütze, bis zur Unkenntlichkeit verpackt, und aus dem Norden kommend, den Bosporus passirt haben, für russische Häfen bestimmt. Bringt man hiermit die Reise des Großfürsten Nikolaus in Verbindung und erwägt man endlich, daß die französische Flotte aus Toulon ausgelaufen und nach dem Orient bestimmt ist, so wird man sehr leicht die Richtigkeit unserer Behauptung erkennen. Schon seit langer Zeit hat die russische Regierung es verstanden, die Aufmerksamkeit von den Schiffswerften zu Nikolajew abzulenken, wie die Verwicklung in Sicilien von Seiten Frankreichs darauf berechnet gewesen zu sein scheint, England zu beschäftigen, auf dessen Mitwirkung der Kaiser Napoleon nur dann zu rechnen hatte, wenn ihm Egypten zugesprochen wurde. Im Angesicht dieses russisch-französischen Bündnisses wird an Preußen die Mahnung herantreten, den nächstbetheiligten Mächten, d. h. England und Oestreich, seine Mitwirkung zur Wahrung der europäischen Interessen, wie der deutschen, zur Unterstützung der für Deutschland unbedingt nothwendigen Machtstellung Oestreichs im Orient nicht zu versagen, und da Oestreich die Forderung von Besitzgarantien in Italien fallen gelassen hat dürften sich einem Einvernehmen der drei Mächte unübersteigliche Hindernisse nicht mehr in den Weg stellen. Gerüchtweise mag auch die Reise des Kaisers von Rußland nach Nizza und eine Reise Se. K. H. des Prinz-Regenten nach Breslau Erwähnung geschehen.

— [Diskonto.] Die Bremer Bank, die erste unter den deutschen Banken, welche der Erhöhung des Diskonto's bei der Bank von England eine gleiche Maaßregel sofort folgen ließen, geht auch zuerst mit einer Herabsetzung ihres Diskonto's (von 4% auf 3½%) vor. Bei der preußischen Bank befindet sich der Diskonto bereits seit langer Zeit auf dem äußersten Minimalsatze von 4Proz., unter den die Bank seit ihrer Neugestaltung im Jahre 1846 grundsätzlich nicht herabgeht.

— [Befestigungsbauten.] Die Befestigungen an der Nogatbrücke bei Marienburg sollen im Verlauf dieses Jahres möglichst gefördert werden, und hofft man damit um so eher fertig zu werden, als die zu deren Grundlage benutzte Vorburg der alten Ordensfeste in ihren Mauern sich noch so wohl erhalten erweist, daß dieselben kaum mehr als eines neuen Abputzes bedürfen. Auch der alte Buttermilchthurm, einst mit eines der Hauptbollwerke der Marienburg, wird mit in die neueren Befestigungen aufgenommen und hineingezogen werden. Mit dem Festungsbau von Königsberg erwartet man in diesem Jahre so weit vorzuschreiten, um den Kourtinenwall rings um die Stadt schließen zu können, übrigens ist die Arbeit hieran den ganzen Winter, wenn auch nur in beschränktem Maaße fortgesetzt worden. Auch für Magdeburg ist dem Vernehmen nach eine bedeutende Erweiterung der Werke in Aussicht genommen und damit bereits durch den Bau einiger noch in diesem Jahre zu beendigenden Defensionswerke innerhalb der Befestigungen an der hohen Pforte der Anfang gemacht worden.

— [Garantie des östreichischen Besitzstandes.] Die „Elberfelder Zeitung“ bringt einen langen Aufsatz, in welchem einer beschränkten und bedingten Garantie für die gesammte östreichische Monarchie das Wort geredet wird, so daß z. B. der Mincio zu Deutschlands natürlicher Grenze erhoben würde. Es ist nicht wohl zu vermuthen, sagt die „K. Z.“, daß dieser superkluge, aber an Mangel an gesundem Menschenverstande bedenklich leidende Artikel in Elberfeld verfaßt sei, und höchst traurig zu denken, daß dieser Artikel der „Elbf. Z.“ in Berlin geschrieben sein könnte. War er zu einem Fühler bestimmt, so können wir nur dringend rathen, daß die preußische Regierung solche Gedanken ein- für allemal aufgebe, wenn sie anders darauf Werth legt, mit dem preußischen Volke Hand in Hand zu gehen.

— [Trostlose Lage schlesischer Arbeiter.] Ein zu Lähn in Niederschlesien ansäßiger Maurermeister wurde, wie der „Br. Z.“ gemeldet wird, im Laufe dieses Jahres bei der Riga-Dünaburger Eisenbahn engagirt und bekam zu diesem Behufe von der Direktion derselben den Auftrag, Maurergesellen, gegen achtzig an Zahl, aus Schlesien dorthin mitzubringen. Aus der Umgegend von Goldberg ꝛc. reisten vor Kurzem gegen 40 Mann auf ihre eigenen Kosten bis Berlin, in Gemeinschaft mit dem erwähnten Maurermeister, um von da auf Kosten der betreffenden Eisenbahndirektion weiter befördert zu werden. Leider stellte es sich heraus, daß der Abschluß mit dem H. in Rücksicht auf frühere Vorkommnisse bei der qu. Bahn nicht zu Stande gekommen, und deshalb auch sämmtliche Arbeiter, meistens sehr arme Familienväter, nicht angenommen worden sind. Diejenigen, welche noch einige Nothgroschen besaßen, konnten per Bahn zurück; diejenigen jedoch, welche ohne solche Mittel, sind noch nicht zurück und müssen bettelnd und zu Fuß ihre Rückreise antreten. Sämmtliche bereits wieder zu Hause eingetroffenen Maurergesellen sind höchst erbittert und haben der Behörde von dem Vorgange Anzeige gemacht.

— [Haussuchungen in Polen; zum Sprachenstreit.] Einem Privatschreiben von der polnischen Grenze zufolge haben in voriger Woche sowohl in der Hauptstadt als auch auf verschiedenen Gütern in deren Nähe Haussuchungen stattgefunden, die man aus politischen Motiven erklärt. Ein Kommissarius des russischen Gouvernements war auch in verschiedenen Grenzorten, um Ermittelungen anzustellen. — Der bereits gemeldete Vorgang in der Gemeinderathsversammlung zu Lessen, in welcher das eine deutsche Mitglied von der Mitwirkung an den Verhandlungen und Beschlüssen dadurch ausgeschlossen wurde, daß die vier polnischen Mitglieder nur in polnischer Zunge verhandeln, wird höheren Orts zur Entscheidung gelangen, da der Landrath des Graudenzer Kreises mit Auflösung des Gemeinderaths gedroht, und die polnische Majorität hiergegen bei der Regierung zu Marienwerder Beschwerde erhoben hat. (Br. Z.)

Glogau, 12. Mai. [Preßprozeß; Feuer.] Die Kriminalabtheilung des k. Appellationsgerichtes hierselbst verhandelte gestern eine Anklage wider den Rentier Großmann und Buchhändler Vierling zu Görlitz. Sie waren angeklagt, den Polizeidirigenten, Stadtrath Hortschansky, durch die Presse beleidigt zu haben. Bald nach dem Schillerfeste erschien in einem Görlitzer Lokalblatte, welches unter Verantwortlichkeit des Vierling steht, ein Gedicht auf die heil. Hermandat, durch welches der Stadtrath Hortschansky sich beleidigt fühlte. Die erste Instanz fand eine Beleidigung vor, und verurtheilte den ꝛc. Großmann zu 10 Thlr. und den ꝛc. Vierling zu 5 Thlr. Strafe. Gegen dieses Erkenntniß haben die Verurtheilten appellirt, und somit kam die Sache bei dem hiesigen Appellationsgerichte zur Verhandlung. Trotz der außerordentlich guten Vertheidigung wurde das erste Erkenntniß lediglich bestätigt. — In dem an der Eisenbahn belegenen, durch seinen Flachshandel berühmten Dorfe Quaritz brach heute Nacht um 12½ Uhr in drei nebeneinander gelegenen Häuslerstellen zu gleicher Zeit Feuer aus, welches trotz aller Anstrengungen diese verzehrte. Gegen 3 Uhr Morgens schien bereits jede Gefahr beseitigt, als plötzlich in den Gebäuden eines Bauers von Neuem Feuer ausbrach, welches so heftig um sich griff, daß das katholische Pfarrhaus, das Gemeindehaus und 14 bäuerliche Possessionen ein Raub der Flammen wurden. (Schl. Z.)

Münster, 12. Mai. [Berichtigung.] Der „Westfälische Merkur“ berichtet: „Die in einigen Blättern enthltene Mittheilung über die erfolgte Verurtheilung des Unteroffiziers A., welcher im verflossenen Januar dem Akademiker Fegers aus Grevenbroich eine Verletzung beibrachte, in deren Folge derselbe starb, ist nicht ganz genau. Das kriegsgerichtliche Urtheil lautet auf sechs Jahre Festungsstrafe und Degradation; für letztere werden 3 Monate Festungshaft in Abrechnung gebracht, so daß die letztere sich auf 5

Jahre 9 Monate stellt. Uebrigens unterliegt das Urtheil noch der Begutachtung des k. General-Auditoriats."

**Oestreich.** Wien, 12. Mai. [Freiere Regung der Presse.] Die schwierige innere Lage des Reiches scheint denn doch zu der Ueberzeugung geführt zu haben, daß die öffentliche Meinung, wie sie sich in der Presse kundgiebt, als kein zu verachtender Mitarbeiter bei dem großen Regenerationswerke, das auf so viele Hindernisse stößt, betrachtet werden darf. Diese günstige Auslegung giebt man wenigstens der neuerdings in zwei Fällen zu Tage getretenen, bisher unerhörten Toleranz, mit welcher sich einzelne Tageblätter über die Lage Oestreichs und die Schritte der Regierung, ohne verfolgt zu werden, außern durften. Das eine war sogar ein amtliches Blatt, die „Pesth-Ofener Zeitung"; sie brachte über den neuen Reichsrath einen Brief, in welchem ein Ungar sehr ausführlich das Mißtrauen motivirte, mit dem die neue Schöpfung in dem ganzen Kronlande von seinen Landsleuten aufgenommen werde. Der zwar in sehr schonender Form gehaltene, aber darum an manchen Stellen um so tiefer einschneidende Brief wurde auch von hiesigen Journalen nachgedruckt (wir haben denselben in Nr. 109. mitgetheilt), ohne daß man ihnen deshalb, wie es doch bei geringeren Veranlassungen bisher nur zu häufig geschah, zu Leibe gegangen wäre. — Ein zweiter Artikel erschien zu Graz in der dortigen „Tagespost" vom 8. Mai. Es heißt darin wörtlich: „Die stolze Austria ist heute nur ein krankes Weib. Das harmonische Zusammenwirken der Organe ist gestört, ein zehrend Fieber schleicht durch ihre Glieder, die Kräfte sinken, die Pulse stocken. Nur einen Weg der Rettung giebt es; jeder kennt ihn. Das Budget und das Defizit sind das Uebel nicht, sie sind nur die Erscheinung. An jenes muß der Reichsrath fest herantreten, in des Uebels Tiefe muß er seine Sonde legen; die Schranke muß er durchbrechen, die ihm das Gesetz gezogen. Die Unvermeidlichkeit zwingt ihn dazu, denn er muß retten oder — das Requiem bestellen!" — Eine solche Sprache wurde in einem östreichischen Blatte seit langer Zeit nicht vernommen; daß sie aber jetzt unbehelligt laut werden darf, begrüßen wir als ein gutes Zeichen, als ein Symptom, das mitten in der schweren Krankheit schon auf die beginnende Besserung, auf Heilung der offenen Schäden hindeutet. Wohl uns, wenn man endlich die Palliativmittel fallen läßt, mit denen man nur Alles an der Oberfläche zu verkleistern, nichts herauskommen zu lassen strebte, während im Innern das Uebel um so gefährlicher um sich fraß. Der Verfasser dieses Artikels in der „Tagespost" ist, wie das Blatt selbst sagt, ein angesehener, allgemein geachteter Mann in Graz, dessen von aufrichtigem Patriotismus eingegebene Worte nicht verdächtig sein können. Gefahr und Vaterlandsliebe erwecken jetzt den Muth des offenen Wortes. Möchte die Regierung dieses edle Gefühl nicht auch zu einem gefahrbringenden machen. (Pr. Z.)

— [Werbungen für Rom und Neapel.] Der Wiener „Presse" wird geschrieben, daß mit einem Triester Dampfer am 8. Mai nach Ancona wieder 250 und nach Molfetta im Neapolitanischen 150 Freiwillige nebst einigen Pferden abgingen; Graf Zichy, östreichischer Marine-Offizier, ein Baron König und mehrere Andere befanden sich darunter. Die päpstliche Dampfkorvette „Immaculata Concezione" liegt im Hafen von Venedig, um Kriegsmaterial zu laden, darunter die Geschütze, welche die Herzogin von Parma dem heiligen Vater zum Geschenk gemacht hat. Demselben Wiener Blatte wird aus Venedig geschrieben, daß die päpstliche Regierung am 20. Mai daselbst ein Werbebureau für Infanteristen, und namentlich für tüchtige Seeleute, eröffnen werde. — Der „N. M. Ztg." wird aus authentischer Quelle berichtet, daß das erste Bataillon der toscanischen Veliti insgesammt auf das päpstliche Gebiet übergegangen sei, um in die Armee des heil. Stuhls sich einreihen zu lassen.

— [Der Unterschleifprozeß; die Fürsten Czartoryski.] Aus Verona 8. Mai schreibt man der „Tr. Ztg.": Die Untersuchung über die während des letzten Krieges begangenen Verbrechen des Unterschleifs und Betrugs ist im vollen Gange; der Prozeß wird jedoch ein sehr ausgebreiteter und verwickelter werden und hat eine große Menge von Zeugenvernehmungen im Gefolge. Man ist natürlich auf den Ausgang desselben sehr gespannt, um so mehr, da bereits bei der piemontesischen Regieruug Schritte gethan worden sein sollen, nm die Auslieferung derjenigen Personen zu erwirken, welche sich der erwähnten Verbrechen schuldig gemacht, der Untersuchung aber durch die Flucht in die Lombardei entzogen haben. — Die Fürsten Konstantin und Georg Czartoryski sind gestern nach Paris abgereist, wo der 90jährige Fürst Adam erkrankt sein soll.

— [Unglücksfall.] Der „Boh." wird aus Melnik ein gräßlicher Unglücksfall gemeldet. In dem Orte Bezno sind am 7. Mai Nachts sechs Wohngebäude niedergebrannt, wobei sechs Menschenleben in den Flammen endeten. Das Häuschen, worin sich dieses Unglück ereignete, soll mit Holz umstellt gewesen sein, das schnell Feuer fing, so daß die darin befindlichen Personen, ein Ehepaar mit seinen vier Kindern, weder durch Thüren noch durch Fenster entkommen konnten. Vier der Unglücklichen flüchteten sich in den Keller, zwei krochen in den Backofen und wurden insgesammt als Leichen nach dem Brande vorgefunden.

Wien, 14. Mai. [Die Garibaldi'sche Expedition.] In hiesigen Börsenkreisen wollte man aus guter Quelle wissen, daß Freischärler am 11. d. auf 2 Schiffen in Marsala, an der Westküste von Sicilien gelandet seien. Königliche Schiffe, welche sich vor Marsala befanden, mußten das Feuer auf die Landenden 2 Stunden lang aussetzen, weil englische Dampfer ihnen im Wege lagen, bis ihre Offiziere vom Lande an Bord kamen. Bei Abgang der Nachricht war es zwischen den Gelandeten und den königlichen Truppen zum Kampfe gekommen. (S. ob. Tel.)

Triest, 11. Mai. [Der Herzog von Brabant] ist gestern auf dem Kriegsdampfer „Eugen" in Gravoso eingetroffen.

**Bayern.** München, 12. Mai. [Vom Hofe; Visconte Valori; Kollekte; Hr. v. Borries und die ultramontane Presse; König Ludwig; Militärisches.] Der König ist am 9. d. im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. Die Königin empfing ihren Gemahl im Bahnhofe. Mit demselben Bahnzuge ist auch Prinz Luitpold mit dem Großherzog Ferdinand von Toscana von der bei Sonthofen abgehaltenen Auerhahn-Jagd wieder hier eingetroffen. — Der bekannte politische Schriftsteller Visconte Valori (Verfasser mehrerer jüngst erschienenen Broschüren, worunter auch das Schriftchen „Toscana und der Großherzog") weilt, von Paris kommend, in unserer Stadt. — Die von unserm Erzbischof für den Papst veranstaltete Kollekte ergab aus 27 Dekanaten der Diözese (das Ergebniß aus den neun übrigen ist noch nicht bekannt) die Summe von 21,605 Fl. 26 Kr. Hierunter sind jene 14,000 Fl., welche die Sammlung des „Volksboten" ergab, nicht mit einbegriffen. An dieser Summe ist die Stadt München mit 4180 Fl. 45 Kr. betheiligt. — Die „Südd. Ztg. sagt: Während aus ganz Deutschland, mehr oder minder laut, nur Eine Stimme der Entrüstung und Verdammung über das große Diktum des Herrn v. Borries heraustönt, hat dieser Minister (so wahr ist es, daß man nichts für unmöglich halten darf) doch einen Vertheidiger, einen Mitschuldigen gefunden. Zum Unglück muß dieser Eine ein ultramontanes Blatt sein. Aber das ultramontane Blatt, es ist die „Augsburger Postzeitung", sündigt, wie es scheint, auf seine eigene Hand; auch in seinem eigenen Lager steht es bis jetzt vereinzelt; selbst der Münchener „Volksbot'" „findet keinen Namen, der stark genug wäre, um eine solche Hindeutung auf Bündnisse deutscher Fürsten mit auswärtigen Mächten zu brandmarken", und läßt das Wort „Felonie" vernehmen. — König Ludwig wird am 16. Mai zu seiner Tochter, der Prinzessin Hildegard, Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, nach Wien reisen, bald jedoch zurückkehren und Anfangs Juni seine Villa bei Edenkoben in der Pfalz beziehen. Damit erledigt sich die vielfach verbreitete Angabe, daß der König einer Einladung des kaiserl. Hofes folge. Der „Schwäb. Merk." tritt zum Ueberfluß auch noch den Gerüchten entgegen, welche dieser Reise politische Motive unterstellen wollen. — Nach dem „Fr. K." spricht man in militärischen Kreisen davon, daß Anfangs Juli ein Lager bei Neresing in Schwaben abgehalten werde.

— [Beschlagnahme.] Die Nummer des „Bayrischen Landboten" vom 9. d. ward von der Polizeidirektion mit Beschlag belegt. Dieselbe enthielt einen aus der „D. A. Ztg." abgedruckten Artikel über die Beerdigung des exkommunizirten Friedrich in München.

Würzburg, 12. Mai. [Hr. v. Borries und die Mittelstaaten.] Die „Neue Würzb. Z." sagt: „Die Aeußerung des Ministers v. Borries in der Zweiten hannoverschen Kammer hat dem Nationalverein, gegen welchen sie gerichtet war, mehr Vorschub gethan, als alle bisherigen Versammlungen, Ansprachen und Flugblätter. Es bestätigt sich eben wieder das alte Sprüchwort: Allzu scharf macht schartig. Wenn der Widerstand der deutschen Mittel- und Kleinstaaten gegen die von jenem Verein angestrebte Oberherrlichkeit Preußens keinen andern, bessern Grund hätte, als welcher aus jener Erklärung des Hrn. v. Borries herausschaut, keinen andern Grund nämlich, als die jämmerliche, kurzsichtige Sebstsucht, welche, um den Bestand eines kleinen Staates vielleicht um ein Paar Monate länger zu fristen, sich nicht entblöden würde, dem Feinde des Vaterlandes die Hand zum Bündniß zu reichen, wenn, sagen wir, jener Widerstand der deutschen Mittel- und Kleinstaaten keine bessere Berechtigung hätte, dann würden wir, die wir bisher dafür eingestanden sind, zu allererst ausrufen: Fort mit den Mittel- und Kleinstaaten, sie sind nur noch von Uebel! Aber diese Staaten haben, wie wir schon öfters darlegten, unter den gegenwärtigen Verhältnissen allerdings eine wohlbegründete, gerade in der nationalen Idee wurzelnde Berechtigung ihres Fortbestandes. Mögen aber auch die Regierungen dieser Staaten nicht vergessen, daß, sobald sie sich von dem Boden entfernen, in welchem jene Berechtigung wurzelt, sobald sie dieselbe fälschen durch das Hereinziehen selbstsüchtiger, kleinlicher, partikularistischer Zwecke, das Volk, auf das sie sich stützen, nicht mehr mit ihnen gehen würde. Man täusche sich nicht! Die Bevölkerung der deutschen Mittel- und Kleinstaaten steht zur Zeit ihren Regierungen willig bei in der berechtigten Abwehr ungerechtfertigter Ansprüche; aber an dem Tag, wo es sich zeigen würde, daß sie nur als Werkzeug für andere ebenso unberechtigte Plane gebraucht werden sollte, an dem Tag würde ein Umschlag eintreten so gewaltig und rasch, daß Manchem darob Hören und Sehen vergehen möchte. Wer die öffentliche Meinung für sich gebrauchen will, der erkenne zuvor die Elemente, aus denen sie besteht!"

**Hannover,** 12. Mai. [Hülfe des Auslandes; Beiträge zum Nationalverein.] Die „Hann. Ldsztg." bringt einen Artikel aus Hannover, bemerkenswerth durch die leicht zu errathende Quelle, aus welcher er stammt, und durch nachstehenden bedenklichen Passus: „Man braucht, wenn die deutschen kleineren und mittleren Staaten die Hülfe des Auslandes gegen Sprengung des Bundes und der Bundesverhältnisse, gegen Beeinträchtigung ihrer Dynastien, gegen Mediatisirung der Staaten in Anspruch nehmen sollten, nicht lediglich an Frankreich zu denken. Auch England, auch Rußland sind Garanten des deutschen Bundes. Ihre Dynastien stehen mit deutschen Fürstenhäusern in Verwandtschaft und Erbschaftsverträgen; es wird ihnen nicht gleichgültig sein, ob diese sich auf souveräne oder mediatisirte Länder erstrecken. Sie werden in dieser Beziehung nicht bloß vermöge ihrer Machtstellung mitsprechen, sie haben zum Theil ein Recht dazu." — Von zwölf Deutschen in Mexiko hat der Nationalverein eine von 113 mexikanischen Thalern begleitete Zuschrift erhalten, in welcher dieselben ihren Beitritt zu jenem Verein erklären.

**Baden.** Karlsruhe, 10. Mai. [Zur Konkordatsangelegenheit.] Der Kommissionsbericht des Frhrn. v. Göler über die Adresse der Zweiten Kammer, die Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhle betreffend, ist im Drucke erschienen. Die Kommission stellt eine motivirte Tagesordnung in folgendem Antrage: „Daß auch die Erste Kammer sich gegen eine Ordnung der Verhältnisse der katholischen Kirchengewalt im Großherzogthum durch einen ohne ständische Zustimmung abgeschlossenen Vertrag mit dem päpstlichen Stuhle ausspreche; daß aber bei dem Umstand, daß die Absicht der Staatsregierung feierlich verkündet worden ist, die Rechtsstellung der Kirche im Wege der Gesetzgebung und somit unter Theilnahme der Stände zu regeln, ein Beitritt zu der von der Zweiten Kammer beschlossenen Adresse zum Zweck ihrer förmlichen Ueberreichung nicht mehr als passend erscheine, weshalb unter ausdrücklicher Hinweisung auf diese Gründe auf Uebergang zur Tagesordnung angetragen werde." — Die „Karlsr. Z." schreibt: „Wie wir vernehmen, ist in diesen Tagen dem Herrn Erzbischof in Freiburg ein Schreiben des großherzogl. Staatsministeriums zugegangen, welches sich auf das durch die öffentlichen Blätter bekannt gemachte Zirkular des Herrn Erzbischofs an den badischen Klerus vom 21. v. M. bezieht, und zugleich die Beantwortung der Vorstellung enthält, die der Herr Erzbischof seiner Zeit in Betreff der Konvention mit dem päpstlichen Stuhl an den Großherzog einreichte."

Karlsruhe, 11. Mai. [Gedächtnißfeier.] Hier, wie an vielen anderen Orten unseres Landes, wurde gestern der 100jährige Geburtstag Hebel's, des allemannischen Volksdichters, festlich begangen.

Kehl, 12. Mai. [Eisenbahnbauten.] Seit einigen Tagen bemerkt man eine beträchtliche Vermehrung der Arbeiter an unseren Eisenbahnbauten. Die Rheinbrücke, deren Bau, nebenbei gesagt, viel theurer zu stehen kommt, als vorauszusehen war (sie wird mehr als 3 Mill. Gulden kosten), wird spätestens bis zum Oktober vollendet sein. Mit der Aufstellung des Gitterwerkes wird man recht bald beginnen können. Die Zahl der Reisenden ist in der jüngsten Zeit wieder im Zunehmen und der Waarenverkehr beträchtlich. (A. Z.)

**Frankfurt a. M.,** 11. Mai. [Bundestagssitzung.] Wie die letzte, so hat auch die gestrige Bundestagssitzung nicht das geringste politische Interesse geboten. Nach Entgegennahme von statistischen Notizen und Standeslisten, erstattete die Reklamations-Kommission Vortrag über eine Eingabe des Vorstandes des germanischen Museums in Nürnberg, worin dieser die Vermittelung des Bundestags bei den einzelnen Regierungen zur Gewährung von Portofreiheit erbittet. Auf dem Budget des Museums, (dessen Gesammteinnahme und Ausgabe sich auf 26,000 Fl. entziffert) figuriren allein für Portoausgaben 2000 Fl. Die Kommission befürwortet das Gesuch. — Zur Ausführung gemeinschaftlicher Schießübungen zwischen der k. württembergschen Artillerie und der in der Bundesfestung Ulm garnisonirenden war die erforderliche Zustimmung des Bundestags nachgesucht worden. Der Militärausschuß sprach sich nun gestern genehmigend dafür aus. (Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 12. Mai. [Verdiente Zurechtweisung.] Die „Frkf. Postz." brachte eine Annonce aus Homburg, nach welcher am 10. d. zu Ehren Napoleons III. unter andern Festlichkeiten auch ein Feuerwerk „Solferino" ausgeführt werden sollte. Dazu bemerkt ein Korrespondent der „Z. f. Ndd.": „Mögen die französischen Spielpächter ihren Kaiser feiern, wie sie wollen. Aber mit einer solchen Feier eine Erinnerung zu verbinden, die jeden Deutschen empfindlich berühren muß: das ist denn doch eine französische Unverschämtheit, die man sich nur in einem Minimalstaate gefallen lassen kann, dem mit dem staatlichen Gewissen auch die vaterländische Ehre abhanden gekommen zu sein scheint. Gehässig ist die freche Unverschämtheit der französischen Spielpächter, verächtlich aber die Duldung solcher Unverschämtheit um eines schmutzigen Sündengeldes willen!"

**Hessen.** Kassel, 12. Mai. [Polizeiliches Verbot.] Obwohl die Staatsprokuratur den Inhalt der Oetkerschen Schrift, wodurch dieser sein Gesuch um eine Stellung vor Gericht begründete, nicht für strafbar befand, so hat die Provinzialregierung das polizeiliche Verbot doch bestätigt. Die „Hessische Morg. Z." zeigt daher an, daß diese Schrift jetzt unentgeltlich bei dem Verfasser zu haben sei.

Darmstadt, 12. Mai. [Dementi.] Das „Mainz. Journal" vom 3. d. enthielt die per Telegramm auch in unsere Zeitung übergegangene Nachricht, daß dem Prinzen Alexander von Hessen das Kommando sämmtlicher östreichischer Truppenkörper in Italien übertragen worden sei. Die „Drmstd. Z." ist aus zuverlässigster Quelle in Stand gesetzt, diese Nachricht als gänzlich unbegründet zu bezeichnen.

**Mecklenburg.** Schwerin, 12. Mai. [Eine Stimme für Herrn v. Borries.] Die Lorbeeren des Herrn v. Borries lassen andere Leute nicht ruhig schlafen. Der in Schwerin erscheinende „Norddeutsche Correspondent" will zwar den hannoverschen Minister nicht vertreten, noch „es gut heißen, daß er in seiner amtlichen Stellung einen solchen Ausspruch gethan; denn man soll den Teufel nicht an die Wand malen", in der Sache selbst tritt dies edle Blatt aber dem hannoverschen Minister bei, wenn es sich folgendermaßen äußert: „Ist es uns gestattet, in der Annahme weiter zu gehen, daß Preußen von sich selbst aus oder durch irgend eine diplomatische Kombination verlockt, die Nachahmung fremder Akte der Vergewaltigung nicht unter seiner Würde hielte und zu dem Zwecke Schritte thäte, die doch unmittelbar zu einer Zersprengung des deutschen Bundes zu führen scheinen, könnte es in diesem Falle den sich gefährdet glaubenden deutschen Fürsten als Bundesbruch angerechnet werden, wenn sie auf den Fall der Verletzung des Bundes gegen die verletzende Macht Separatbündnisse unter sich schlössen? oder gar Vaterlandsverrath, wenn der Eine oder der Andere dem Drange der Umstände nachgebend, nach Zerstörung des Bundes selbst die Hülfe außerdeutscher Staaten nachsuchte, um sich in seinem Rechte und seiner Selbständigkeit zu erhalten. (N. Z.)

**Nassau.** Wiesbaden, 12. Mai. [Patriotische Erklärung.] Die Kammer der Abgeordneten hat gestern den Antrag auf eine Entrüstungserklärung gegen den hannoverschen Minister v. Borries zwar abgelehnt, bezeigte aber der Erklärung des Präsidenten, jeder antideutsche Allianzversuch sei ein Vaterlandsverrath, den größten Beifall.

## Großbritannien und Irland.

London, 11. Mai. [Der Handelsvertrag mit Frankreich.] Die „Times" spottet jetzt über die Schwärmer, die an die Bekehrung des Kaisers Napoleon zum Freihandel blindlings geglaubt. Wenn die Bekehrung gelungen sei, wozu müsse Cobden mit dem Kaiser abermals einen Kursus durchmachen? „Ja", bemerkt sie, „das nationale Delirium, wie Disraeli es nennt, erreichte sein Ende, und als man in der darauf folgenden Reaktion Herrn Cobden bat, die Hand aufzumachen und zu zeigen, was ihm sein Proselyt gegeben, wehe, da verbreitete sich bald das furchtbare Gerücht, daß Cobden beide Hände weit aufgemacht habe, und daß beide leer waren. Wehe! der Apostel selber war betrogen. Der gottlose Kaiser hatte ihm Hexengeld gegeben. Als er es von Weitem in die Höhe hielt, sprangen die Leute vor Freude; jetzt, da er es vor ihnen niedergelegt, erkennen sie den handgreiflichen Schwindel. Nun geht Herr Cobden zurück nach Paris, um seine Arbeit wieder von vorn zu beginnen. Aber wie soll er es anfangen? Als er die Unterhandlung dieses saubern Vertrages einleitete, hatte er viel zu vergeben, manchen Vortheil zu bieten. Und doch mit all seinem Reichthum, seinen Weinzöllen, freien Kohlen und seiner Kundschaft für Pariser

Putzsachen konnte er dem schlauen Kaiser nichts von Werth abkaufen. Er kam zurück, nicht wie ein Mann, der ausgeraubt, sondern wie Einer, der im erlaubten Geschäftswege „gemacht“ worden war. Er hatte sich gegen alle seine eigenen Prinzipien auf die Sache eingelassen. Er war nach Paris gegangen, um eine Untreue am Freihandel zu begehen; er hatte sich herabgelassen, zu markten und zu feilschen. Niemand konnte sagen, daß er Mitleid verdiene. Er glich einem tugendhaften Quäker, der sich im Spielhause ausbeuteln ließ. Jetzt haben wir nichts mehr zu bieten und können uns nicht einmal auf unser hohes absolutes Freihandelsprinzip berufen. Man mag uns eine Krämernation nennen, aber unsere französischen Nachbaren haben gezeigt, daß sie das geschäftliche Ueber's-Ohr-Hauen besser verstehen; und auch die ritterlichen Spanier zeigen in Tetuan, daß sie auf Geld und Sicherheit sehen. Eines aber haben wir noch in Händen: den Papier-Einfuhrzoll. Wir wären die sinnlosesten Narren auf Erden, wenn wir den ohne Gegenleistung opferten. Wir werden Herrn Cobden seine Aufgabe sehr erleichtern, wenn wir deutlich zu verstehen geben, daß kein französisches Papier zollfrei nach England kommen soll, so lange französische Lumpen nicht eben so frei nach England kommen dürfen, und daß dieselbe Regel allen anderen Ländern gegenüber beobachtet werden wird. Es ist nur ein Fetzen, den wir damit aus dem allgemeinen Schiffbruch retten, aber doch besser als gar nichts.“

— [Militärisches.] Der General-Adjutant, General J. Yorke Scarlett hat im Auftrage des Herzogs von Cambridge als Oberbefehlshaber des englischen Heeres unterm 1. d. M. an die Kommandeure der verschiedenen Infanterieregimenter ein Rundschreiben gerichtet, welches verschiedene Instruktionen von bedeutender Wichtigkeit enthält. Mit Rücksicht auf die durch die neuen Schußwaffen bedingte neue Art des Gefechtes wird auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die Linien-Infanterie so viel wie möglich auch für denjenigen Dienst tüchtig zu machen, welcher bisher ausschließlich Sache der leichten Infanterie war, die geschlossene Formation mehr zu lockern und den Truppen größere Beweglichkeit und Befähigung für das zerstreute Gefecht zu verleihen, so wie den einzelnen Mann an ein selbständigeres Handeln zu gewöhnen und ihn dahin zu bringen, daß er sich mehr, als bisher, auf sich selbst verläßt.

London, 12. Mai. [Tagesnotizen.] Die Königin gab gestern im Buckinghampalast einen Kinderball, zu welchem an 260 Einladungen ergangen waren. — Zum Nachfolger des abgesetzten Sir Charles Trevelyan als Gouverneur von Madras ist Sir Henry George Ward, zuletzt Gouverneur von Ceylon und früher Ober-Kommissar der jonischen Inseln, ernannt worden. — Der berühmte Sanskritist Prof. J. Haym. Wilson ist dieser Tage in Folge einer Steinoperation, im Alter von 75 Jahren gestorben. — In Woolwich zirkulirt eine Petition gegen Lord Raynham's Bill (die Ehemänner-Peitschungsbill genannt). Sie geht von den Weibern des soldaten- und arbeiterreichen Ortes aus und soll bereits sehr viele Unterschriften zählen. Nur weibliche Unterschriften werden angenommen.

— [Parlament] In der gestrigen Oberhaussitzung überreichte Lord Stratford de Redcliffe eine die Lage der Protestanten in der Türkei betreffende Petition des sogenannten evangelischen Bundes (evangelical alliance). Die in der Türkei lebenden Protestanten, bemerkte er, seien zum Theil Unterthanen fremder Mächte, die unter dem Schutze ihrer Regierungen ständen, zum Theil Unterthanen des Sultans. Vornehmlich auf Letztere wünsche er die Aufmerksamkeit zu lenken. Viele Personen in der Türkei, die anderen christlichen Glaubensbekenntnissen angehörten, seien durch die Bibelgesellschaft oder durch amerikanische Missionare bewogen worden, zum Protestantismus überzutreten. Nicht die geringste der Ursachen des Fortschritts, welchen der Protestantismus in der Türkei gemacht habe, sei die liberale Gesinnung des gegenwärtigen Sultans. Er könnte Zeugniß davon ablegen, mit wie großen Schwierigkeiten dieser zu kämpfen gehabt habe, um den Protestanten zu ihrer jetzigen Stellung zu verhelfen. Von jeher sei die Türkei ein Tummelplatz für religiösen Hader gewesen. Aus diesem Grunde und um den Einflüssen entgegenzuarbeiten, welche Regierungen, die die Vorurtheile der Muselmänner zur Förderung ihrer eignen politischen Zwecke auszubeuten suchten, geltend machen möchten, sei es wünschenswerth, daß dem Sultan eine auswärtige Unterstützung zu Theil werde, um ihn in seiner Duldung der protestantischen Kirche zu ermuthigen. Lord Wodehouse bemerkte, wenngleich die Christen in der Türkei ihren mohamedanischen Landsleuten nominell beinahe gleichgestellt seien, so seien sie doch ohne Zweifel in verschiedenen Theilen des Gebietes des Sultans allerlei Unterdrückungen ausgesetzt. Einige Fälle der Verfolgung seien zur Kenntniß der englischen Regierung gekommen, und diese habe hinwiederum die erhobenen Beschwerden zur Kenntniß der ottomanischen Regierung gebracht. Sie habe befriedigende Versicherungen erhalten, daß die Pforte Befehle in Bezug auf diesen Gegenstand an die verschiedenen Provinzialgouverneure gelangen lassen werde, und er hoffe, daß man diesen Befehlen nachkommen werde. Was aber am meisten bemerkt zu werden verdiene, sei der Umstand, daß die betreffenden Beschwerden in einer sehr großen Anzahl von Fällen nicht gegen Muselmanner, sondern gegen Christen erhoben würden. Es herrsche unter den verschiedenen christlichen Kirchen im Orient eine so große Eifersucht, daß jeden Augenblick Scenen vorfielen, welche dem christlichen Bekenntinsse, dem die Betheiligten angehörten, wenig zur Ehre gereichten. Zu Jerusalem herrsche gegenwärtig unter Griechen und Lateinern sehr große Eifersucht in Bezug auf Bekehrungen zum Protestantismus. In einem Falle seien ein griechischer Priester und einige Armenier, die zum Protestantismus übergetreten, solchen Verfolgungen ausgesetzt gewesen, daß sie sich genöthigt gesehen hätten, ihre Heimath zu verlassen. Aehnliches sei an anderen Orten vorgekommen. Ohne sich ungebührlich in die innern Angelegenheiten der Türkei mischen zu wollen, sei die englische Regierung doch geneigt, der türkischen Rathschläge zu ertheilen, von welchen sie hoffe, daß sie geeignet seien, den Protestanten eben so viel Sicherheit und Freiheit, wie den übrigen Christen der Türkei zu verleihen. — Die Unterhaussitzung am 11. d. war ohne sonderliches Interesse.

London, 14. Mai. [Die Expedition Garibaldi's.] Die heutige „Times“ und die heutige „Morning Post“ versichern, daß 1000 Mann von der Expedition Garibaldi's in Marsala ausgeschifft worden seien, Garibaldi selbst sich aber nicht darunter befunden habe. Man sah der Ankunft einer weiteren Expedition entgegen. (Vrgl. Tel.)

## Frankreich.

Paris, 12. Mai. [Tagesbericht.] Zwei Kompagnien bewerben sich bei der Regierung um die Konzession zum Bau der Eisenbahnen in Algerien. Beide verlangen Staatsgarantie für 4½ Proz. Zinsen; die Regierung stellt die Gegenbedingung, daß die Gegenden, welche von den Bahnen durchschnitten werden, von der Kompagnie kolonisirt werden. — Die Dampffregatte „Descartes“ ist gestern von Genua in Toulon mit Kriegsmaterial angekommen. Als sie Genua verließ, waren sechs Fregatten beschäftigt, französische Truppen einzunehmen — Dem „Moniteur de la Flotte“ zufolge beeilt man die Einschiffung der Truppen und des Materials, damit keine französische Armee mehr in Norditalien sei, wenn man in der gesetzgebenden Versammlung zu Turin über die Zession von Savoyen und Nizza votiren wird. Wie man versichert, wird die Räumung auf Ansuchen der piemontesischen Regierung beschleunigt. — Die Gerüchte und Vermuthungen über Garibaldi sind noch immer an der Tagesordnung. Die offiziöse Presse mildert ihre Sprache bereits. Hr. v. Talleyrand soll sich mit seiner Protestation, die er Cavour überreichte, nicht begnügt haben, er hatte auch mit dem Könige eine Unterhaltung über den Gegenstand. Victor Emanuel soll geäußert haben, „er bedauere die Unternehmung, doch werde er den berühmten General nicht im Stich lassen.“ Die neapolitanische Regierung hat so eben eine Note an Lord John Russell übersandt, worin sie sich über das Betragen des englischen Konsuls beklagt. Die Journale von Savoyen und Nizza sind einstweilen unter das französische Regime gebracht worden. — Die „K. Z.“ erfährt aus sehr bestimmter Quelle, daß den deutschen Mittelstaaten von hier aus in Betreff eines eventuellen Anschlusses an Frankreich bis jetzt auch nicht die geringste schriftliche Eröffnung ist gemacht worden. Die fraglichen Dementi's könnte man also de facto zulassen. Dagegen hat man die diesseitigen Vertreter schon bald nach Villafranca angewiesen, in der angegebenen Richtung leise anzufühlen, „sonder le terrain“, wie das Diplomatenlexikon sagt. Die unvorsichtige und jedenfalls unzeitige Enthüllung des Herrn v. Borries ist denn auch hiesigen Ortes keineswegs willkommen gewesen. — Der spanische Gesandte, Herr Mon, ist auf dem Punkte, von hier abberufen zu werden. Die Madrider Regierung tadelt die Lauheit, mit welcher Herr Mon die Warnungen der französischen Verwaltung in Betreff des karlistischen Putsches aufgenommen habe.

Paris, 14. Mai. [Die neapolitanische Frage; Großfürst Nikolaus; Flotte nach dem Orient.] In einem von Grandguillot unterzeichneten Artikel des heutigen „Constitutionnel“ heißt es etwa: Die Antwort Cavours an Thouvenel beweise, daß Piemont gleich Frankreich den Versuch Garibaldi's tadle. Indessen entspreche die Expedition den Gefühlen des Volkes, dessen Heros Garibaldi sei. Die Lage Siciliens sei der Art, daß der Erfolg des Unternehmens Niemanden in Erstaunen setzen würde. Der „Constitutionnel“ giebt nicht zu, daß die Frage zu einem europäischen Weltbrande führen werde, und sagt, indem er von dem Gelüste Englands spricht, es sei für England nicht leichter, Sicilien zu nehmen, als für Rußland Konstantinopel. Der Artikel erinnert an die Uebereinstimmung zwischen Frankreich und England in Betreff Neapels, sagt, man müsse bei ihnen heute nicht entgegengesetzte Absichten voraussetzen, und hofft noch, daß sich die neapolitanische Frage nicht durch Revolution lösen werde. Im entgegengesetzten Falle würden die Großmächte, besonders Frankreich und England, nur durch Einigkeit und nicht durch Antagonismus die Gefahr beschwören können. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Marseille vom gestrigen Tage war der Großfürst Nikolaus daselbst eingetroffen und wird morgen Abend in Paris sein. — Der „Moniteur de la Flotte“ sagt, daß die Flotte von Toulon eine entfernte Mission haben werde, es sei möglich, daß sie nach dem Orient gehe, und die Aufregung die Intervention der Mächte fordern könnte. (Tel.)

## Niederlande.

Haag, 12. Mai. [Niederlage des Ministeriums.] Das Kabinet hat gestern in der Person des Ministers der Kolonien eine neue Niederlage erlitten, indem die Kammer eine Motion, wonach der Abschluß von Kultur-Kontrakten für Ostindien durch das Gesetz geregelt werden soll, mit großer Majorität angenommen hat. Der Minister bestritt diese Motion mit Nachdruck, aber ohne Erfolg. Der Grund, weshalb die Kammer eine gesetzliche Feststellung wünscht, ist einfach der, daß man dem herrschenden Nepotismus und der Begünstigung besonderer Persönlichkeiten ein Ende machen will. Wenn jetzt nicht das Kabinet abtritt, oder die Kammer aufgelöst wird, so nimmt man wenigstens an, der Minister der Kolonien, Rochussen, werde sein Portefeuille in die Hände des Königs niederlegen. (K. Z.)

## Belgien.

Brüssel, 10. Mai. [Journalistentribüne.] Die Repräsentantenkammer hat beschlossen, die Tribünen der Journalisten zu erweitern und ihnen sogar Raum genug zu verschaffen, daß sie ungestört Mittheilungen empfangen und geben können. Dem Bureau des Präsidenten gegenüber soll zu dem Ende eine geräumige Tribüne erbaut werden.

## Schweiz.

Genf, 7. Mai. [Prinz Napoleon; zur Presse.] Es heißt, daß der Prinz Napoleon gestern Abend hier eintraf und heute nach seinem Landgut Bergerie bei Nyon weiter reiste. — Eine andere Nachricht, die unter obwaltenden Verhältnissen ihre Bedeutung hat, ist, daß die im vorigen Herbste hier begründeten französisch-propagandistischen Blätter „L'Espérance und les Nationalités“ ihre Redaktionen und Druckereien nach Turin verlegen. — Die Lokalblätter unserer französischen Nachbarschaft, „Journal de l'Ain, Sentinelle du Jura und Franche-Komté,“ wimmeln von Hetzereien gegen die Schweiz.

## Italien.

Turin, 11. Mai. [Grenzregulirung; Piemonts Stellung; Erklärung Neapels.] Nach dem „Diritto“ seien die Schwierigkeiten wegen Festsetzung der neuen Grenze keineswegs beigelegt. Der Kriegsminister spreche vom Rücktritt, wenn man alle Forderungen Frankreichs zugestehe. — Ein Artikel der „Unione“ bemerkt: Nicht Europa, Frankreich allein sieht mit Mißtrauen die Vergrößerung Piemonts und daher die endlosen Umtriebe, gegen welche wir ankämpfen müssen. Nach dem Friedensschlusse von Villafranca haben uns die guten Dienste Englands weit mehr genützt, als die Intriguen Frankreichs, und wahrscheinlich wäre die Annexion Zentralitaliens ohne die moralische Unterstützung Englands unmöglich gewesen. Wir werden Oestreich in Venedig nicht angreifen, allein wir müssen uns waffnen gegen dessen Einmengung in den Kampf, welchen wir gewiß gegen Rom und Neapel zu bestehen haben werden. Die Politik Cavours beabsichtigt stille zu stehen, statt vorwärts zu schreiten in Italien. — Nach einem Turiner Schreiben der „Gazzetta di Milano“ hätte die neapolitanische Regierung der englischen erklärt, Neapels Streitmacht werde sich sogleich nach Abgang der Expedition Garibaldi's mit der päpstlichen vereinigen.

Mailand, 11. Mai. [Amnestie.] In den Provinzen der Emilia ist eine Amnestie für alle jene Verbrecher erlassen worden, welche zu sechsmonatlicher Haft oder Geldstrafen verurtheilt sind, oder bei welchen der Rest der Strafdauer sechs Monate nicht übersteigt. Ausgenommen sind Diebe und Betrüger.

Nizza, 6. Mai. [Verfehlte Demonstrationen.] Der berüchtigte Kommandant der Nationalgarde, Leon Feraud, ließ vor 8 Tagen diese Miliz zusammentrommeln, um Herrn Pietri eine Adresse für L. Napoleon zu überreichen. Etwa hundert fanden sich ein; unterwegs aber schlichen die Meisten wieder davon, weil sie sich der ihnen angesonnenen Demonstration schämten. Die Beleuchtung, welche am 28. und 29. v. M. stattfinden sollte, beschränkte sich auf 11 Häuser, gerade genug, um die sonst überall herrschende Finsterniß zu sehen. Hr. Pietri bemerkte sie auch und ließ die Lichter wegnehmen, die er selber in die Fenster gestellt.

Piacenza, 8. Mai. [Ansprache des Königs.] Nach der heutigen „Gazzetta Piacentina“ hat der König gegenüber dem Gemeinderathe unter Anderem auch den Abzug der Oestreicher nach den Schlachten von Magenta, Montebello und San Martino berührt und von den unerhörten Grausamkeiten der Oestreicher gesprochen, indem er weiter bemerkte, daß die Italiener bei den geänderten Umständen zeigen werden, was sie zu leisten im Stande sind. Weiter spielte der König auf seine Sehnsucht, zu neuen Schlachten auszuziehen, an.

Rom, 5. Mai. [Diplomatische Rangstreitigkeiten.] Obgleich schon seit vergangenem Herbste akkreditirt, hatte der östreichische Botschafter, Freiherr v. Bach, doch seine offizielle Auffahrt im Vatikan und den sogenannten souveränen Repräsentationsbesuch beim heiligen Vater bis vorige Woche verschieben müssen. Derselbe fand am Montag in höchster Gala mit 8 Wagen und unter Geleit von Reitern, Läufern und Haiducken statt, gab aber zu einem unangenehmen Zusammenstoß Veranlassung. Der Generalpolizeidirektor, Prälat Matteucci, hatte ein Ehrengeleit von 16 Carabinieri zu Pferde zugesagt. Kaum hörte es der Herzog von Grammont, so protestirte er bei dem Waffenchef Msgr. Merode mit dem Bemerken dagegen, er selbst habe fur den gleichen Zweck nur halb so viel Gendarmen gehabt. und die genügten auch dem östreichischen Gesandten. Msgr. Merode antwortete, der Herzog habe nur zwei Wagen bei der feierlichen Auffahrt gehabt, Herr v. Bach habe vier Mal so viele, es müsse daher bei der Zusage bleiben. Herzog von Grammont sprach von einer dadurch hervorgerufenen Kränkung der französischen Gesandtschaft, eilte von Merode zum General Goyon und bestimmte diesen, ein halbes Bataillon auf dem St. Petersplatze mit dem Befehle aufstellen zu lassen, wenn Herr v. Bach mit mehr als acht Carabinieri ankomme, die übrigen zurückzuweisen. Unangenehme Folgen der Provokation zu vermeiden, ließ es Merode bei acht bewenden. Am Abende war bei Hrn. v. Bach großer Empfang. Die Herzogin von Grammont machte dabei die Dame des Hauses, denn Hr. v. Bach ist nicht verheirathet. Auch Msgr. Merode erschien in der Soirée. Er gratulirte Herrn v. Bach zur Botschafterwurde und dieser ihm zu seinem neuen Posten als papstlicher Kriegsminister, doch mit dem Bemerken, er hoffe, daß er auch den Befehl über die Carabinieris nächstens erhalten werde, denn im Augenblicke habe er ihn noch nicht. Graf Merode brachte verschiedene Entschuldigungen hervor. Allein der östreichische Botschafter blieb dabei, er habe seine Zusage Betreffs der Zahl der Carabinieri, welche ihn zum h. Vater zu begleiten hatten, durchaus halten müssen. Der Prälat aber, von Natur zur Gereiztheit hinneigend, wurde aufgebrachter, so daß sich mehrere Anwesende ins Mittel legten, den Streit zu beschwichtigen. (K. Z.)

— [Aufruf Garibaldi's; Details über die Expedition.] Garibaldi hat nicht auf Betheiligung von Ausreißern an seinem kühnen Zuge spekulirt, im Gegentheil folgenden Aufruf, den der „Espero“ vom 9. Mai veröffentlicht, erlassen:

Italienische Soldaten! Mehrere Jahrhunderte hindurch haben Zwietracht und Mangel an Mannszucht unserem Lande schweres Unheil verursacht. Jetzt dagegen ist die Eintracht, welche unter allen Bevölkerungen von den Alpen bis zu Sicilien herrscht, wahrhaft bewunderungswürdig. Der Nation fehlt indessen noch die Disziplin; die Nation zählt daher auf Euch, um sich zu reorganisiren und denjenigen gegenüber, die sie in Ketten schlagen wollen, sich stark und einig zu zeigen. Deßhalb bleibt, Ihr jungen Leute, in Euren Reihen! Ihr, welche die Nationalschlachten überlebt habet, bedenket, daß wir im Norden Feinde haben, so wie Brüder, die noch Sklaven sind; bedenket auch, daß die Bevölkerung des Südens, wenn sie einmal von den Soldaten des Papstes und den Bourbonen befreit worden, Eurer wohldisziplinirten Bataillone bedürfen, um neuen Gefahren die Stirn bieten zu können. Im Namen des Vaterlandes, das neu ersteht, lege ich daher der Jugend, die zu unserer tapferen Armee gehört, ans Herz, ihre Reihen nicht zu verlassen, sondern sich im Gegentheil noch inniger um die muthigen Offiziere und um diesen Siegreichen (Victor Emanuel) zu schaaren, dessen Tapferkeit hin und wieder zwar durch kleinmüthige Rathschläge zurückgehalten werden kann, der jedoch keinen Anstand nehmen wird, uns allesammt zu einem Siege, der allen unseren Kämpfen ein Ende macht, zu führen.

Dem „Espero“ zufolge ist die Stärke der Freiwilligen, die Garibaldi mitgenommen hat, nicht 1200, sondern 2200 Mann, die vollkommen gut bewaffnet, gekleidet und verprovіantirt sind. Ein Theil trägt rothe Blousen und Filzhüte, ein Theil graue Oberröcke. Die Schiffe werden von ausgezeichneten Leuten, welche die kleinsten Schlupfwinkel der neapolitanischen und sicilischen Gewässer kennen, geführt. Dem „Pungolo“ zufolge werden alsbald mehrere Schiffe folgen, und bildet sich auch in London eine Legion für Sicilien, nachdem Saffi auf einem Londoner Meeting erklärt hat, daß auch die Republikaner zum Besten der Einheit Italiens den König von Piemont als Nationalhaupt anerkennen. Vor einigen Tagen wurde in den Blättern erzählt, päpstliche Falschwerber hätten an die zwanzig junge Leute unter Vorspiegelung, sie würben für einen Zug nach Sicilien, geworben und dieselben nach Civita-Vecchia schaffen wollen, als den piemontesischen Behörden Anzeige von dieser List gemacht und ihr Einschreiten angerufen worden. Nun erzählt „Pungolo“, der neapolitanische Gesandte habe Aufschlüsse über die Anwerbungen, die in Genua betrieben würden, verlangt, Farini jedoch geantwortet, er müsse dieselben dulden, weil ja Oestreich und Neapel sie duldeten. „Aber“, habe der Marquis Canofari entgegnet, „hier handelt es sich um Werbungen für eine Insurrektion!“ worauf Farini geantwortet: „Wie, was sagen Sie? Ich habe immer geglaubt, es handle sich um Anwerbung von Soldaten für den Papst; Sie werden sehen, lieber Marquis, daß sich die Sache so verhält.“ Die „Patrie“, welche Garibaldi's Schaar „die Verschworenen“ nennt, will wissen, daß die Dampfer der Rubattino'schen Gesellschaft ihre volle Kohlenladung und Lebensmittel auf vier Wochen geladen gehabt, also vorbedächtig gehandelt hätten, da man sich auf einen langwierigen Kampf gefaßt gemacht, so hätten die Verschworenen auch eine Reserve-Expedition zu bilden beschlossen. Dagegen habe der König Franz auf Sicilien 50,000 Mann stehen, wovon ein Theil bei Palermo und Messina verschanzte Lager beziehen und in steter Verbindung durch die k. Dampferflotte erhalten würde; ein Beobachtungsgeschwader sei zwischen dem Kap Bon, der Insel Pantellaria und dem Kap Serella, auf der Südspitze von Sicilien,

postirt, um Garibaldi's Expedition zu verhindern, die Insel zu umschiffen; eine andere Flotte unterhalte die Verbindungen zwischen Neapel, Messina und Palermo, überwache das tyrenische Meer und die kalabresische Küste. Die „Opinion Nationale" bringt Nachträge über die Einschiffung der Expedition, welche truppweise in La Foce, Quarto und Quinto, unweit von Genua erfolgte, so daß in Genua Niemand etwas davon merkte, obwohl Jeder wußte, daß eine Expedition im Werke sei. Die Dampfer „Lombardo" und „Piemonte" sind die besten Schiffe der Rubattino'schen Gesellschaft, haben 500 Pferdekraft und versehen gewöhnlich den Dienst zwischen Genua, Sicilien und Tunis. In Turin wollte man am 11. Mai wissen, die Schiffe der Garibaldi'schen Expedition hätten bei Talamona in Toscana angelegt, um sich noch mit Lebensmitteln zu versehen, die Kombattanten besser auszurüsten und ihnen Führer zu geben; hierauf seien sie wieder in See gegangen. — Unter der Ueberschrift: „Garibaldi's Expedition", theilt die „Patrie" Folgendes mit: „Wir erhalten heute zahlreiche Korrespondenzen vom 10. und 11. d. M., welche über die Garibaldi'sche Unternehmung Licht verbreiten. Die gegenwärtige Expedition soll danach die Ausführung eines längst studirten Planes, und die sicilianischen Unruhen sollen etwas zu früh ausgebrochen sein. Der ursprüngliche Plan soll nämlich dahin gegangen sein, an drei Punkten zugleich loszuschlagen, um dadurch die Vertheidigung zu erschweren, nämlich in den Abruzzen, in Calabrien und in Sicilien. Von den Abruzzen aus wollte man den Kirchenstaat insurgiren. Das Terrain von Calabrien ist dem der Abruzzen ähnlich und einem Guerillakriege günstig. Landen kann man mit Erfolg nur auf der Küste des Adriatischen Meeres, wohin die Schifffahrt aber schwierig und langwierig ist.

## Spanien.

Madrid, 9. Mai. [Meuterei; Verhandlungen mit Nordamerika; die portugiesischen Kolonien.] Gestern haben sich in Alcala de Henares 300 Mann der Strafkompagnien erhoben. Die Zivilgarde stellte die Ordnung her, es sind jedoch große Unglücksfälle zu beklagen. — In Betreff der von der Havannah ausgelaufenen, für Miramon bestimmten Schiffe, die von den Amerikanern genommen wurden, sind Verhandlungen im Gange. — Der „Correspondencia" zufolge ist die Lage der portugiesischen Kolonien eine sehr bedenkliche. Die Truppen, welche dahin geschickt wurden, insurgirten sich, und Behörden und Einwohner sind im Konflikt. Die portugiesischen Journale sprechen die Besorgniß aus, daß die Kolonien verloren gehen.

## Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Mai. [Kämpfe in Asien; Sebastopol; religiöse Streitigkeiten an der türkischen Grenze.] Die Stadt Aratuba, welche bereits im vorigen Jahre von den Schokanderen besetzt wurde, hat vor Kurzem der Emir von Bokhara wieder erobert; nicht damit zufrieden, unterwarf er sich in dem Kriege gegen Afghanistan noch die Bei's zweier Städte. Jetzt, wo der Chan von Kabul gegen Bokhara ziehen wollte, ist ihm der Emir zuvorgekommen und hat die Städte Kundusa und Tscharschau erobert. Die ungeheuren Erfolge, welche der Emir von Bokhara mit seinen Kriegern erzielt hat, haben Dost Mohamed erzürnt, der nun damit umgeht, Bokhara für sich oder seine Bundesgenossen und Freunde, die Engländer, zu erkämpfen. Der Emir des kleinen, bedrohten Landes hat bereits an Rußlands Kaiser Gesandte geschickt, die ihm unter dem Versprechen, Vasall des Czaren zu werden, Beistand sichern und gewinnen sollen. — Sebastopol, welches vor der Erstürmung 40,000 Einwohner zählte und nach derselben auf 4000 reduzirt war, hat sich jetzt wieder auf 10,000 gehoben, worunter 8000 männlichen Geschlechts sind. — Nach den Nachrichten von der russisch-türkischen Grenze zu schließen, gewinnen die religiösen Streitigkeiten der Grenz-Nachbaren immer mehr und mehr einen bedenklichen politischen Charakter. Weder die russische noch die türkische Regierung thun etwas dazu, die Feindseligkeiten zu unterdrücken. (Pr. Z.)

— [Prof. Tischendorf] aus Leipzig befindet sich augenblicklich wieder in Petersburg, um die Veröffentlichung des von ihm auf dem Sinai aufgefundenen Bibel-Kodex einzuleiten. Nach dem von ihm entworfenen und vom Kaiser genehmigten Plane wird der Text genau in den Schriftzügen des Originals mit eigens dazu gegossenen Lettern in 3 Großfoliobänden abgedruckt werden und ein vierter Band den lateinischen Kommentar des Herausgebers zu mehr denn 7000 Textstellen, sowie Mittheilungen über die Geschichte, das hohe Alter und den kritischen Werth des Manuskripts enthalten. Zwanzig photographische Tafeln sollen diejenigen Seiten, welche für die Kritik von höchstem Interesse sind, treu wiedergeben. Im Sommer 1862 wird das Werk in Petersburg und unmittelbar darauf in Leipzig eine andere Ausgabe des vollständigen Textes vom Neuen Testament, gewissenhaft nach jenem Original, in kleiner griechischer Schrift erscheinen.

## Türkei.

Smyrna, 4. Mai. [Zustände auf Kreta.] Auf der Insel Kreta herrscht Ruhe. Ein Theil der türkischen Truppen wurde zurückberufen. Die Bekehrungen zum Katholizismus dauern fort.

## Griechenland.

Athen, 4. Mai. [Ministerwechsel.] Der Unterrichts- und Kultusminister Zaimis, welcher zugleich interimistisch die auswärtigen Angelegenheiten besorgte, hat seine Entlassung eingereicht. Der König hat sie angenommen und die Minister Konduriotis und Potty einstweilen mit den betreffenden Geschäften betraut. Zaimis gilt als aufrichtig konstitutionel und hat schon längst mit seinen Kollegen in ewigem Hader gelegen, bis ihn seine energische und selbständige Haltung in der bayerischen Schuldfrage unmöglich machte.

## Asien.

— [Neuestes aus China und Japan.] Die neueste Ueberlandspost bringt Nachrichten aus Hongkong, 30. März, Shanghai, 23. März, Kanton, 29. März, und Singapore vom 5. April. Die Rebellion in China ist im Fortschreiten. Die bedeutende Handelsstadt Tsingkiangpu wurde zerstört, Hangtschao genommen. Die Rebellen in der Nähe Fortschans behaupten ihre Stellung, die Expedition der kaiserl. Truppen ist mißlungen, es wurde eine zweite abgesendet. — Das Ultimatum an die chinesischen Behörden wurde am 8. März übergeben, und es wird in Wochenfrist eine Antwort erwartet. Die Alliirten setzen ihre Rüstungen energisch fort. Die der Stadt Hongkong gegenüberliegende Halbinsel Kaulung wurde theilweise den Engländern abgetreten und besetzt. Tschifu soll der Sammelplatz der Alliirten werden und Tschusan nächstens besetzt werden. — Der holländische Konsul hat 20,000 Dollars Schadenersatz für die Familie des in Yokuhama ermordeten Kapitäns verlangt. Die in Japan anwesenden Fremden wollten ein Schützenkorps bilden; eine russische Korvette setzte in Kanagana zum Schutze 25 Mann ans Land. Die holländische Dampffregatte „Gröningen" ist am 24. Februar mit dem Generalkonsul de Witt in Nangasaki eingetroffen. Der holländische Kommissär Donker Curtius kehrt nach Europa zurück, begiebt sich aber vorher in einer Mission nach Yeddo, wird Hakodadi besuchen und einen Handelsvertrag mit Siam abschließen. Die Residenz des holländischen Generalkonsuls wird Nangasaki. — In Shanghai war das Gerücht von einem Zusammenstoße der Russen und Chinesen an der neuen Grenze verbreitet, in Folge dessen ein starkes russisches Korps nach Peking marschire. — General van Swieten ist am 16. März in Batavia eingetroffen; derselbe hat mit Boni einen Vertrag abgeschlossen, welchem zufolge Letzteres die holländische Souveränität anerkennt. Nach Banjermassing sollten neuerdings Verstärkungen abgehen.

## Amerika.

Newyork, 1. Mai. [Der Bürgerkrieg in Mexiko.] Nach Berichten aus der Hauptstadt Mexiko vom 28. März, war in der vorhergehenden Nacht der Versuch zu einem Pronunciamento der liberalen Partei gemacht worden, der indeß an mangelnder Thatkraft scheiterte. Miramon ist wieder in Geldnoth und soll mit einer neuen fünfprozentigen Zwangsanleihe umgehen. Juarez hat in Veracruz ein Dekret erlassen, welches verfügt, daß diejenigen, welche bei dem letzten Bombardement gelitten haben (der Schaden wird doch jetzt wieder auf 4—5 Millionen angegeben), aus dem Ertrag der im Juli v. J. konfiszirten Kirchengüter entschädigt werden sollen.

— [Preisboxerei.] In der Nähe von Newyork hat vor Kurzem eine Preisboxerei zwischen zwei bekannten Boxern Namens Harry Gribbin und Edward Wilson stattgefunden, welche über eine Stunde dauerte. Am Ende der Schlacht waren beide Kämpfer durch Blut, Beulen und Schrammen so entstellt, daß ihre Freunde sie kaum von einander unterscheiden konnten. Es standen 1000 Dollars als Kampfpreis auf dem Spiel. Am Ende des 59. Ganges jedoch waren beide Faustkämpfer so furchtbar herunter, daß das Gefecht ruhen mußte, und der Schiedsrichter es für unentschieden erklärte. Die Polizei schritt nicht gegen die Schlägerei ein.

## Vom Landtage.

### Herrenhaus.

— [Die Kommission zur Berathung der neuen Militärvorlagen] besteht aus folgenden 15 Mitgliedern: Fürst Wilh. Radziwill (Vorsitzender), v. Frankenberg-Ludwigsdorf (dessen Stellvertr.), Baron v. Senfft (Schriftführer), Frhr. v. Maltzahn (dessen Stellvertr.), Edler Herr zu Puttlitz, v. Alvensleben, Graf Schweinitz, Frhr. v. Buddenbrock, Frhr. v. Sanden-Tussainen, Dr. v. Duesberg, Graf v. d. Schulenburg-Emden, v. Bredow, Dr. Götze, v. Jena und v. Winterfeld.

### Haus der Abgeordneten.

— Der neue Zolltarif tritt an die Stelle der Erlasse, Verordnungen und Gesetze vom 28. Oktober 1846 (Gesetzsamml. S. 465), 3. Mai 1847 (Gesetzsamml. S. 239), 3. März 1849 (Gesetzsamml. S. 129), 12. Juni 1851 (Gesetzsamml. S. 369), 21. Juli 1851 (Gesetzsamml. S. 511 und 519), 2. Mai 1853 (Gesetzsamml. S. 166), 31. Oktober 1853 (Gesetzsamml. S. 873), 30. November 1853 (Gesetzsamml. S. 958), 31. Mai 1856 (Gesetzsamml. S. 174), 27. Oktober 1856 (Gesetzsamml. S. 907), 29. Oktober 1859 (Gesetzsamml. S. 529).

— Der fünfte Petitionsbericht der Finanzkommission umfaßt 13 Petitionen. Eine Petition des Magistrats, der Stadtverordneten und der Klassensteuer-Einschätzungskommission zu Wreschen behauptet, daß der dortige Landrath und die Regierung zu Posen nicht nach dem Gesetze vom 1. Mai 1851 und der darauf bezüglichen Verordnung vom 8. Mai 1851 bei Einschätzung der Klassensteuer verfahren, da namentlich Letztere die Klassensteuer eigenmächtig und ohne Rückfrage an die Einschätzungskommission erhöht habe. Die Kommission kommt zu der Ueberzeugung, daß die Bezirksregierung zu Posen auf den §. 9 gedachter Verordnung nicht die nothwendige Rücksicht genommen habe und empfiehlt die Ueberweisung zur Berücksichtigung. PB

## Lokales und Provinzielles.

V Posen, 15. Mai. [Schwurgericht. Prozeß wider den Lehrling Mulkowski.] In der Eröffnungssitzung am 3. d. Mts. beantragte, wie dies neuerdings auch bei anderen Schwurgerichten vorgekommen, der Geschworene v. Radoński, die Verhandlungen in polnischer Sprache zu führen, scheiterte damit jedoch, indem der Präsident den Geschworenen das Recht bestreitet, die Verhandlungen zu überwachen, dies vielmehr sich selbst vindizirt, und überdies in allen gebotenen Fällen die Zuziehung eines Dolmetschers verspricht. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Die Verhandlungen der Anklage wegen Mordes gegen den Zimmerlehrling Franz Mulkowski aus Buszewo begannen am 9. d. und wurden am Sonnabend den 12. zu Ende geführt. Der Thatbestand ist Folgender: Am 24. Nov. v. J. wurde der Schwarzviehhändler Jakob Stańkowski aus Buk ermordet. Die Leiche desselben wurde am folgenden Morgen auf der von Buk nach Samter führenden Landstraße aufgefunden. Der Tod ist nach dem Gutachten der Experten durch einen von hinten aus großer Nähe abgefeuerten Schuß herbeigeführt. Dieses Mordes ist der M. angeklagt; der Beweis ist kein strikter, sondern nur ein durch Indizien geführter. Ueber seinen Aufenthalt am 24. November hat der Angeklagte verschiedene Angaben gemacht. Anfänglich wollte er den ganzen Tag in Buszewo gewesen, später wieder über verschiedene Dörfer nach Tarnowo gegangen, dort Mittags angelangt und auf dem Rückwege Abends um 6 Uhr wieder in Bythin gewesen sein. Im Audienztermine bezeichnet Angekl. dies selbst als Unwahrheiten, und beschreibt den Weg, den er am 24. Nov. gemacht, dahin, daß er des Morgens von dem zu Buszewo gehörenden Zalewoer Kruge über Lubosin, Podrzewic, Bythin, Młodawsko und Grzebienisko nach Grodziszczko gegangen. Diese Angaben stimmen auch mit den Zeugenaussagen überein. Nach Tarnowo wollte er zu dem Zwecke gehen, um dort seine Büchse zu verkaufen. Die Schutzzeugen bestätigen dies jedoch nicht. Im Kruge in Podrzewic hat Angekl. mit anwesenden Gästen ein Gespräch angeknüpft, seine Büchse bei sich gehabt und zu einem Dritten gesagt, daß man mit 2 Kugeln wohl einen Menschen tödten könne, und daß das Pistol, das er bei sich führe, nur für Sperlinge bestimmt sei. Hinter Podrzewic hat ein Zeuge gesehen, wie Angekl. seine Büchse geladen. Der Angekl. giebt die Bewegungen des Ladens zu, will sie aber nur gemacht haben, um den Zeugen zu ärgern. Schießbedarf will er gar nicht gehabt haben. Um 11 Uhr Vormittags ist M. im Młodawskoer Walde auf dem Wege nach Grzebienisko mit dem Gewehr gesehen worden, um die Mittagsstunde aber auf dem Wege zwischen Grzebienisko und Groß-Gay. Hier hat er einen Zeugen um den Weg nach Groß-Gay gefragt, welchen Weg die Schweinehändler nach Samter zu treiben. Der Angekl. hat diese Frage oftmals an verschiedene Zeugen gerichtet, stellt dies aber so dar, als ob nur zufällig das Gespräch auf die Schweinehändler gekommen. Sämmtliche Zeugen bestätigen aber, daß Angekl. diese Frage ohne Veranlassung gestellt. Eine Zeitlang später wird Angekl. in Sierpowko gesehen, wobei er wiederum an einen Zeugen die verfängliche Frage richtet, sich für einen Forstbeamten ausgiebt, der das Abschneiden von Peitschenstöcken in der Schoonung durch die Schweinetreiber hindern wolle. Hierauf wird M. bemerkt, wie er zu verschiedenen Malen in die Schoonung hineingeht und herauskommt, und dann nach Grodziszczko zu geht. Hier wird Angekl. um 3 Uhr Nachmittags gesehen. Auf der Brücke fragt er Arbeiter, ob die Schweinehändler aus Buk schon vorüber seien. Als dies verneint wird, geht er nach dem Kruge, kommt bald darauf zurück und fragt dieselben Leute, ob die Schweinehändler schon vorüber seien. Er entfernt sich dann in der früheren Richtung.

Was den Rückweg von Grodziszczko nach Zalewo (Buszewo) betrifft, so will Angekl. über Ceradź kościelny nach Tarnowo gegangen, dort um 1/2 5 Uhr Nachmittags eingetroffen, von dort aber 1/4 Stunde später fortgegangen und schon um 6 Uhr in Bythin eingetroffen sein. Hierbei hatte er die geladene Büchse. Dies Letztere ist zweifellos und wird von einem Zeugen bestätigt. Dagegen ist seine Angabe, daß er schon um 1/2 5 Uhr in Tarnowo gewesen, unmöglich, weil die Entfernung 1 3/4 Meilen beträgt, und er diesen Weg in einer Stunde gemacht haben müßte. Er kann also nicht vor 5 Uhr den Weg von Tarnowo nach Bythin zurückgelegt haben; seine Angabe aber, daß er auf eine Chaise gesprungen, hat er erst im Audienztermine gemacht. Anders stellt sich der Rückweg des Angekl. nach den Aussagen der Zeugen. Von Grodziszczko zurück hat er die große Straße nach Samter über Trzebienisko eingeschlagen, um nach Ceradź kościelny zu gelangen. Als M. sich von hier fortbegab, wird er gesehen, und Zeugen bemerken, wie er nach einiger Zeit mit dem Ermordeten zusammentrifft, und wie sie sich die Hände reichen und gemeinschaftlich die Straße nach Samter zu gehen. Um die Abenddämmerung hört ein Zeuge einen Schuß aus der Gegend von Grodziszczko. In der 6. Abendstunde wird Angekl. auf dem Wege zwischen Grzebienisko und Młodawsko getroffen. Bald sagt er den Begegnenden, er sei aus Obrzycko, bald aus Grodziszczko. In Bythin langt er nach seiner Angabe um 6 Uhr Abends an, miethet in den Roszczker Hufen eine Fuhre bis nach Lubosin für 1 Thlr. und schießt vorher ein Pistol ab, nachdem er selbst zu einem Zeugen gesagt, daß dasselbe mit Rehposten geladen. Er trägt eine verbundene Flinte und giebt an, er wolle nach Pinne fahren. Als er in die Stube des Fuhrmanns tritt, legt er eine Handvoll Geld auf den Tisch, bringt eine Brieftasche zum Vorschein und zeigt der Frau des Wirths eine Goldmünze, nach deren Werth fragend. Der Ermordete hat aber, wie festgestellt wird, bei seiner Abreise von Buk in seiner Geldkatze 166 Thlr. 15 Sgr., eine Brieftasche und darin einen Dukaten mit dem Muttergottesbilde gehabt. Früher hat der Angekl. den Besitz der Brieftasche geleugnet, jetzt aber giebt er an, die Brieftasche schon 3 Monat vorher besessen, sie aber am Abende des 24. November verloren zu haben. Nicht 1 Dukaten, sondern 1 Rechenpfennig habe er aus derselben der Frau in Roszczker Hufen gezeigt, und sie damit betrügen wollen. Dies bleibt unerwiesen. Kein Zeuge bekundet, daß Angekl. früher eine Brieftasche besessen, sogar seine Eltern und Schwester wissen dies nicht. Auch wird seine Angabe, daß ihm die Brieftasche in der Trunkenheit gestohlen worden, nicht bestätigt. Auf dem Wege von Roszczker Hufen nach Lubosin hat Angekl. seine Büchse noch abgeschossen, ist nach Lubosin zu Fuß hineingegangen, ohne Zweifel, um seine in Roszczker Hufen gemachten unrichtigen Angaben über die Fortsetzung seiner Reise nach Pinne nicht entdecken zu lassen, und ist um 9 Uhr Abends im Kruge zu Zalewo erschienen. Dort hatte Angekl. viel Geld, er bezahlte Schulden, machte Geschenke, litt es nicht, daß die ihm aus den Händen fallenden Geldstücke gesucht würden, gab an, er komme von Pinne und habe sich von seinem Meister Geld geholt. Dieser stellt dies jedoch entschieden in Abrede. Im Kruge zu Zalewo giebt er seiner Mutter in Papier eingewickelt anscheinend den Dukaten mit dem Muttergottesbilde, seiner Schwester aber 7—8 Thlr., die er ihr fortgenommen.

Auf dem Mullrocke des Angeklagten sind Blutflecke bemerkt worden. Anfangs erklärt dies der Angeklagte als von Schwarzsauer herrührend, später aber, daß diese Flecke von Gänseblut seien. Der Apotheker Jonas begutachtet aber, daß diese Flecke nicht von Schwarzsauer seien, daß sich aber nicht feststellen lasse, ob sie von Menschen- oder Thierblut herrühren. Ein Zeuge will bei Auffindung der Leiche des Ermordeten am 25. November zwischen dem Rocke und der Weste noch eine lauwarme Stelle am Körper gefühlt haben. Die Vertheidigung macht daher geltend, daß der Tod nicht schon am Abend vorher eingetreten sei. Die Leiche war mit einem dicken Pelz, Pelzhosen ꝛc. bekeidet. Die Experten, Reg. Rath Dr. Brettner und Dr. med. Goldmann, geben als wohl möglich zu, daß zwischen dem Rocke und der Weste noch Wärme vorhanden gewesen; eine Leiche kühle sich erst in 8—12 Stunden ab, bei der damals herrschender Temperatur aber hätte die Abkühlung in 6—8 Stunden vollständig erfolgt sein müssen. Die Angabe des Zeugen, der die Wärme bemerkt haben will, ist indeß äußerst unbestimmt gehalten, und es wird hier auch entgegengehalten, daß die Luft zwischen den Kleidern wärmer sei, als die athmosphärische Luft, ꝛc.

Der Angeklagte hat am Tage vor der Mordthat in Samter eine Büchse gestohlen, den Besitz der Büchse anfänglich abgeläugnet, später aber zugegeben. Er hat die auf dem Tische für Verbrechenskörper liegende Büchse für die gestohlene gehalten; dies ist sie aber nicht, sondern nur eine ähnliche. Die gestohlene Büchse will er an jenem Abend versteckt haben. Sie ist auch nicht gefunden worden. Bei seiner Verhaftung erblaßte er und sprach auf dem Transporte nach dem Gefängnisse zu sich selbst: „Jetzt ist solche Zeit, daß der Bruder gegen den Bruder, das Kind gegen die Mutter. Sie haben mich längst dazu beredet, aber ich wollte es nicht thun; was längst versprochen war, ist in Erfüllung gegangen; wenn sie schwören, werden sie nur auf meinen Rock schwören, aber der ist mir verloren gegangen, und erst jetzt hat ihn mir Jemand untergeschoben."

Der Vertreter des öffentlichen Ministeriums, Assessor Böhlman, hält in einer zweistündigen Rede, die einen fast überwältigenden Eindruck macht, die Anklage aufrecht. Er führt den Geschworenen in großen Zügen vor die sich widersprechenden Angaben des Angeklagten über seinen Aufenthalt am 24. November, die Anfrage des Angeklagten nach den Buker Schweinehändlern, das Zusammentreffen des Angeklagten in der Gegend, wo der Mord geschehen, mit dem Ermordeten, den er, wie festgestellt ist, schon früher kennen gelernt, den Besitz von Geld, das Vorhandensein der Blutflecke und die verdächtigen Aeußerungen des Angeklagten bei seiner Verhaftung. Die Aufgabe der Staatsanwaltschaft sei nicht bloß die Verfolgung der Schuldigen, sondern sie habe auch zu wachen, daß kein Unschuldiger zu leiden habe. Hier aber sei offenkundig ein Verbrechen verübt. Die Indizien gegen den Angeklagten griffen so ineinander, daß sie eine feste Kette bilden, die ihn umschlingt.

Die Vertheidigung, vertreten durch den Rechtsanwalt Janecki, hatte hiernach einen schwierigen Stand. Immerhin suchte sie in glänzender Rede zu Gunsten des Angeschuldigten Alles, was nur möglich war, geltend zu machen, auf den Indizienbeweis als einen unzuverlässigen hinzuweisen, und beantragte schließlich das Nichtschuldig, event. aber nur das „Schuldig wegen Todtschlags".

Der Wahrspruch der Geschworenen lautete mit mehr als 7 Stimmen auf Schuldig des Mordes; dagegen wurde der in der Frage enthaltene Umstand, ob Angekl. die That mit Ueberlegung vollführt, nur mit 7 Stimmen gegen 5 bejaht. Der Gerichtshof trat nunmehr in Berathung und trat in letzterer Beziehung der Minorität der Geschworenen bei.

Nunmehr wurde auf den Antrag der Staatsanwaltschaft die Eventualfrage aus §. 178 Str. G. B. an die Geschworenen gestellt, ob nämlich Angekl. bei Unternehmung eines Verbrechens (Beraubung) um ein der Ausführung desselben entgegentretendes Hinderniß zu beseitigen, vorsätzlich den Schweinehändler Stańkowski getödtet habe? Das Verdikt der Geschworenen lautet auf Schuldig mit mehr als 7 Stimmen. Der Gerichtshof verhängt hierauf, wie wir bereits gemeldet, über den Angekl. die Todesstrafe.

Posen, 14. Mai. [Die Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln] in den für die preußische Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Monat April werden nach einem monatlichen Durchschnitte in preuß. Sgr. und Scheffeln vom statistischen Bureau für folgende Städte der Provinz Posen nachstehend angegeben:

| Namen der Städte. | Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Kartoffeln. |
|---|---|---|---|---|---|
| 1) Posen | 76 1/12 | 54 10/12 | 52 | 31 6/12 | 15 5/12 |
| 2) Bromberg | 75 7/12 | 54 5/12 | 37 | 31 | 19 7/12 |
| 3) Krotoschin | 75 | 55 | 48 5/12 | 33 6/12 | 14 |
| 4) Fraustadt | 72 11/12 | 59 2/12 | 51 | 34 10/12 | 15 10/12 |
| 5) Gnesen | 78 5/12 | 54 2/12 | 50 8/12 | 31 2/12 | 14 3/12 |
| 6) Rawicz | 77 | 57 | 48 7/12 | 30 5/12 | 17 3/12 |
| 7) Lissa | 80 | 60 3/12 | 51 11/12 | 32 10/12 | 15 3/12 |
| 8) Kempen | — | 54 11/12 | — | 31 2/12 | 14 2/12 |
| Durchschnittspreise der 13 preußischen Städte | 78 6/12 | 50 8/12 | 42 10/12 | 29 4/12 | 17 3/12 |
| " 8 posenschen " | 76 5/12 | 56 3/12 | 48 6/12 | 32 1/12 | 15 9/12 |
| " 5 brandenb. " | 84 4/12 | 61 8/12 | 53 1/12 | 38 4/12 | 19 8/12 |
| " 5 pommersch. " | 87 1/12 | 58 8/12 | 46 10/12 | 35 3/12 | 17 2/12 |
| " 13 schlesischen " | 75 2/12 | 55 0/12 | 46 7/12 | 30 11/12 | 15 10/12 |
| " 8 sächsischen " | 84 4/12 | 69 0/12 | 57 7/12 | 37 11/12 | 22 5/12 |
| " 13 westfäl. " | 91 4/12 | 76 1/12 | 60 4/12 | 40 2/12 | 36 4/12 |
| " 16 rheinisch. " | 97 1/12 | 73 2/12 | 60 4/12 | 36 0/12 | 36 7/12 |

△ Kröben, 14. Mai. [Verschiedenes.] Nachdem der hiesige Ort fast ein halbes Jahr ohne einen hier wohnhaften Arzt gewesen, ist in vergangener Woche endlich der praktische Arzt Dr. v. Przyjemski aus Breslau hierher gezogen. Es ist ein beruhigendes Gefühl, einen Arzt in unmittelbarer Nähe zu wissen; besonders wenn Fälle eintreten, bei welchen schleunige Hülfe nöthig ist, wie z. B. in diesen Tagen, wo ein kleiner Knabe hier an einem alten, schlecht befestigten Einfahrtsthore hinankletternd, durch den Umsturz desselben am Kopfe bedeutend verletzt wurde. Die Wunde dürfte glücklich wieder geheilt werden. — So viel in anderen Städten für regelmäßige Anlage und Verschönerung der Friedhöfe gethan wird, so wenig Sinn dafür verspürt man hier. Auf unserm Friedhofe sieht man zwar viel Gras auf den meist niedergetretenen Grabhügeln, aber keinen Gang, kein Denkmal, keine Regelmäßigkeit. — Kaum hat der Mai die Blüthen und Blätter der Bäume entwickelt, so stellen sich auch

(Fortsetzung in der Beilage.)

schon die gefräßigen Maikäfer zu Tausenden ein, welche die künftigen Früchte schon im Keime zerstören. Wenn man nicht dafür sorgt, daß das am Tage auf den Zweigen meist schlafende Ungeziefer abgeschüttelt und getödtet wird, so dürften in acht bis vierzehn Tagen die Bäume wieder kahl dastehen. Die Vögel können die schädlichen Insekten nicht allein vertilgen, und gerade sie werden von großen und kleinen Buben eher der Freiheit und des Lebens beraubt, als die Käfer. Es giebt hier viele, nur der Bettelei nachgehende Weiber, die schaarenweise allwöchentlich Haus für Haus herumziehen, und die man wohl zu nützlicher Beschäftigung (auch solcher Art) anhalten könnte. — In voriger Woche wurde das früher dem Gutsbesitzer v. Döring gehörige, und von dem Gutsbesitzer Adolphi in Alt-Kröben seit beinahe zwei Jahren in Pacht gehabte Gut Żychlewo bei Kröben subhastirt, welches der Kaufmann Sachs in Lissa für das Meistgebot von 11,025 Thalern erstand. Käufer hatte eine Schuldforderung von 6000 Thalern auf dem Gute, und übernahm, die zu erster Hypothek eingetragene Schuld von 11,000 Thalern an den betr. Gläubiger zu zahlen; somit hat er eigentlich das Gut für 17,025 Thaler erworben. Die übrigen Gläubiger des früheren Besitzers dürften sonach mit ihren Forderungen leer ausgehen. — Die diesjährigen Frühjahrsschulprüfungen sind hier und in der Umgegend sämmtlich beendigt, und sollen, wie man hört, überall befriedigt haben. Der erste Lehrer der hiesigen kath. Schule ist schon fast ein halbes Jahr bettlägerig krank; er wird durch den hiesigen dritten Geistlichen vertreten. An gedachter Schule arbeiten nur zwei Lehrer; der Unterlehrer hat nahe an 200 Kinder zu unterrichten. In seinem wie im Interesse der Schule wäre gewiß die Anstellung eines dritten Lehrers erwünscht.

r **Wollstein**, 14. Mai. [Fahrlässige Tödtung; zur Judenfrage; Einsegnung.] Eine bei einem hiesigen Kaufmanne in Dienst stehende Amme fand am 10. d. den Säugling, den sie, nach eigenem Zugeständniß, Nachts zu sich ins Bett genommen, todt. Die gerichtliche Sektion der Leiche ergab, daß das Kind erstickt sei, und es ist gegen die Amme die Untersuchung wegen fahrlässiger Tödtung eingeleitet. — Bei der in neuester Zeit vielfach erörterten Judenfrage dürfte Folgendes nicht ohne Interesse sein. Bekanntlich wird jede Sitzung des amerikanischen Kongresses durch ein Gebet eröffnet, das ein Geistlicher, der zu diesem Zwecke eingeladen wird, zu halten hat. Nach einem in der neuesten Nummer der „Allg. Ztg. des Judenthums" enthaltenen Berichte verlangte der Kongreß in diesem Jahre auch einen jüdischen Geistlichen, und dieser wurde in der Person des Rabbiners Dr. Raphall (unseres Landsmanns) in Newyork gestellt. — Gestern fand in höchst erbaulicher Weise die Einsegnung von etwa 80 Kindern in der hiesigen kath. Kirche durch den seit einigen Monaten hier fungirenden Kaplan Weiß statt.

## Redaktions-Korrespondenz.

K. in C. bei Kr. Wir haben schon neulich einmal an dieser Stelle erklärt, daß zur Aufnahme derartiger Artikel für jetzt wenigstens uns der Raum absolut fehlt.

## Stromberícht.

### Obornifer Brücke.

Am 13. Mai. Kahn Nr. 1936, Schiffer A. Eschenbach, Kahn Nr. 145, Schiffer Wilh. Kühnscherf und Kahn Nr. 1381, Schiffer Joh. Weißpfennig, alle drei von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 8361, Schiffer Fried. Engel, und Kahn Nr. 1897, Schiffer Karl Stillert, beide von Rüdersdorf nach Neustadt mit Kalksteinen.

## Angekommene Fremde.

Vom 15. Mai.

HOTEL DU NORD. Kaufmann Guttmann aus Breslau, die Rittergutsb. v. Iwaszkiewicz aus Westpreußen und v. Sławski aus Komornik, Frau Rittergutsb. Direktor Stoc und Fräul. v. Gontard aus Tarnowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kaufmann Edel aus Berlin, die Gutsb. Dobrski aus Niezurawy und Meller aus Wreschen.

BAZAR. Frau Fürstin Czartoryska aus Wien, die Gutsb. Frauen Gräfin Potulicka aus Groß-Jeziory und v. Radońska aus Ninino, die Gutsb. v. Jaraczewski aus Lipno, v. Skrzydlewski aus Ocieszyno, v. Jaraczewski aus Jaraczewo, v. Guttry aus Paryż, v. Swinarski aus Kruszewo und v. Koczorowski aus Dembno.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Weyl und jüdischer Kultusbeamter Weyl aus Berlin, Fräul. Remarzewska aus Obornik, Spediteur Schulz aus Karlsruhe bei Arnswalde, die Gutsb. v. Buchowski aus Pomarzanek, v. Czajkowski aus Słomczyn und v. Skaławski aus Babin.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Morawski aus Lubonia, v. Lucke aus Ulbersdorf, v. Hiller aus Buchwald und v. Lucke aus Sloden, Rechtsanwalt Paasch aus Wreschen, die Lieutenants im 18. Landw. Regt. Rath und Hahsmann aus Unruhstadt, die Kaufleute Büchenbacher aus Fürth, Tauchert aus Magdeburg und Donath aus Braunschweig.

HOTEL DE PARIS. Probst Trepiński aus Staw, Kaufmann Bryzowski aus Miłosław, Gutsb. Markiewicz aus Starężyn und Frau Gutsb. Szrader aus Izdebno.

DREI LILIEN. Kalkulator Hinze aus Radzim, die Kaufleute Gebrüder Haake aus Waldenburg und Flatt aus Schokken.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Aufkündigung

### von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum 1. Oktober 1860 zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41 und ff. **„zum 1. Oktober 1860"** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 5 bis 16**, von dem gedachten Kündigungstage an, auf unsrer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

. . . . . Thlr.

„buchstäblich . . . . . Thaler Valuta für d . .
„zum 1. . . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief . .
Litt. . . . Nr. . . . . über . . . Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten."
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden von den bereits früher ausgeloosten, die schon seit 2 Jahren rückständigen, in dem nachstehenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen. **Posen**, am 14. Mai 1860.

**Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.**

### a. Verzeichniß

der am 14. Mai 1860 ausgelooften und am 1. Oktober 1860 fälligen Posener Rentenbriefe:

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Litt. A. zu 1000 Thlr. 27 Stück. | | | | | |
| 188 | 822 | 1872 | 3963 | 5713 | 8020 |
| 224 | 1086 | 2122 | 3976 | 5833 | 8433 |
| 490 | 1088 | 2343 | 4531 | 5955 | |
| 653 | 1109 | 2940 | 4822 | 7070 | |
| 733 | 1833 | 3314 | 5239 | 7472 | |
| Litt. B. zu 500 Thlr. 6 Stück. | | | | | |
| 49 | 431 | 526 | 982 | 1582 | 1755 |
| Litt. C. zu 100 Thlr. 26 Stück. | | | | | |
| 60 | 522 | 1477 | 2693 | 3517 | 6580 |
| 105 | 982 | 1585 | 2710 | 3618 | |
| 213 | 1054 | 1866 | 3198 | 3877 | |
| 431 | 1172 | 2177 | 3226 | 4692 | |
| 517 | 1366 | 2478 | 3497 | 5644 | |
| Litt. D. zu 25 Thlr. 23 Stück. | | | | | |
| 239 | 656 | 878 | 1995 | 3409 | 4429 |
| 243 | 696 | 1016 | 2949 | 3801 | 4938 |
| 293 | 763 | 1504 | 3404 | 3839 | 5365 |
| 431 | 814 | 1940 | 3406 | 4230 | |
| Litt. E. zu 10 Thlr. 504 Stück. | | | | | |
| 10 | 128 | 415 | 747 | 1070 | 1169 |
| 89 | 190 | 466 | 852 | 1072 | 1186 |
| 95 | 263 | 644 | 903 | 1108 | 1189 |
| 101 | 337 | 670 | 999 | 1121 | 1195 |
| 121 | 406 | 744 | 1056 | 1154 | 1204 |

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Noch Litt. E. zu 10 Thlr. | | | | | |
| 1216 | 1747 | 2087 | 2466 | 2798 | 3232 |
| 1224 | 1752 | 2090 | 2481 | 2800 | 3235 |
| 1229 | 1754 | 2091 | 2530 | 2811 | 3237 |
| 1231 | 1764 | 2102 | 2538 | 2816 | 3242 |
| 1248 | 1766 | 2122 | 2549 | 2822 | 3244 |
| 1276 | 1778 | 2146 | 2576 | 2824 | 3251 |
| 1278 | 1784 | 2207 | 2581 | 2843 | 3254 |
| 1283 | 1794 | 2218 | 2586 | 2849 | 3261 |
| 1299 | 1799 | 2240 | 2587 | 2852 | 3280 |
| 1372 | 1828 | 2245 | 2588 | 2894 | 3288 |
| 1398 | 1832 | 2251 | 2605 | 2902 | 3330 |
| 1400 | 1848 | 2256 | 2614 | 2909 | 3338 |
| 1433 | 1868 | 2260 | 2616 | 2932 | 3341 |
| 1444 | 1880 | 2267 | 2618 | 2936 | 3344 |
| 1447 | 1897 | 2280 | 2621 | 2946 | 3347 |
| 1454 | 1904 | 2284 | 2624 | 2955 | 3351 |
| 1461 | 1912 | 2285 | 2639 | 2968 | 3370 |
| 1472 | 1920 | 2289 | 2645 | 2974 | 3373 |
| 1475 | 1924 | 2290 | 2659 | 2975 | 3385 |
| 1479 | 1957 | 2293 | 2666 | 3037 | 3394 |
| 1490 | 1967 | 2313 | 2669 | 3050 | 3395 |
| 1502 | 1973 | 2315 | 2694 | 3059 | 3413 |
| 1520 | 2021 | 2327 | 2705 | 3061 | 3429 |
| 1532 | 2024 | 2332 | 2709 | 3064 | 3439 |
| 1553 | 2028 | 2342 | 2712 | 3094 | 3440 |
| 1565 | 2030 | 2363 | 2717 | 3095 | 3445 |
| 1567 | 2031 | 2367 | 2758 | 3107 | 3493 |
| 1573 | 2033 | 2381 | 2772 | 3108 | 3496 |
| 1590 | 2052 | 2395 | 2774 | 3115 | 3502 |
| 1593 | 2056 | 2398 | 2778 | 3129 | 3509 |
| 1603 | 2075 | 2413 | 2779 | 3161 | 3528 |
| 1679 | 2083 | 2463 | 2784 | 3172 | 3529 |

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Noch Litt. E. zu 10 Thlr. | | | | | |
| 3531 | 3852 | 4243 | 4633 | 5012 | 5390 |
| 3537 | 3862 | 4244 | 4646 | 5014 | 5396 |
| 3571 | 3868 | 4247 | 4657 | 5028 | 5412 |
| 3574 | 3871 | 4272 | 4660 | 5058 | 5416 |
| 3591 | 3880 | 4275 | 4684 | 5061 | 5435 |
| 3595 | 3882 | 4288 | 4693 | 5099 | 5444 |
| 3616 | 3891 | 4293 | 4696 | 5134 | 5446 |
| 3621 | 3905 | 4306 | 4741 | 5144 | 5453 |
| 3635 | 3906 | 4311 | 4773 | 5154 | 5456 |
| 3654 | 3907 | 4324 | 4775 | 5161 | 5461 |
| 3660 | 3929 | 4337 | 4782 | 5163 | 5463 |
| 3676 | 3975 | 4369 | 4784 | 5188 | 5475 |
| 3677 | 3981 | 4384 | 4792 | 5192 | 5479 |
| 3686 | 3989 | 4398 | 4796 | 5200 | 5490 |
| 3689 | 4009 | 4400 | 4828 | 5201 | 5497 |
| 3696 | 4028 | 4414 | 4836 | 5202 | 5503 |
| 3705 | 4032 | 4421 | 4857 | 5204 | 5520 |
| 3717 | 4055 | 4441 | 4887 | 5206 | 5526 |
| 3723 | 4059 | 4449 | 4892 | 5238 | 5538 |
| 3743 | 4079 | 4451 | 4897 | 5240 | 5545 |
| 3768 | 4097 | 4462 | 4898 | 5245 | 5576 |
| 3770 | 4136 | 4471 | 4903 | 5260 | 5573 |
| 3794 | 4148 | 4483 | 4904 | 5265 | 5584 |
| 3807 | 4152 | 4507 | 4914 | 5271 | 5593 |
| 3809 | 4157 | 4511 | 4915 | 5295 | 5618 |
| 3828 | 4159 | 4534 | 4935 | 5312 | 5653 |
| 3831 | 4161 | 4542 | 4957 | 5319 | 5657 |
| 3834 | 4172 | 4543 | 4971 | 5321 | 5661 |
| 3837 | 4179 | 4581 | 4992 | 5332 | 5713 |
| 3839 | 4195 | 4584 | 4994 | 5336 | 5730 |
| 3846 | 4203 | 4599 | 5006 | 5339 | 5733 |
| 3849 | 4218 | 4619 | 5011 | 5351 | 5734 |

| Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. | Nr. |
|---|---|---|---|---|---|
| Noch Litt. E. zu 10 Thlr. | | | | | |
| 5736 | 5931 | 6085 | 6351 | 6468 | 6592 |
| 5749 | 5936 | 6111 | 6354 | 6478 | 6594 |
| 5759 | 5937 | 6121 | 6348 | 6479 | 6609 |
| 5764 | 5956 | 6155 | 6359 | 6481 | 6634 |
| 5773 | 5964 | 6172 | 6360 | 6483 | 6639 |
| 5775 | 5973 | 6173 | 6391 | 6487 | 6644 |
| 5788 | 5977 | 6198 | 6414 | 6498 | 6651 |
| 5794 | 5978 | 6199 | 6438 | 6511 | 6663 |
| 5795 | 5994 | 6206 | 6441 | 6512 | 6668 |
| 5806 | 6001 | 6212 | 6451 | 6514 | 6670 |
| 5847 | 6032 | 6237 | 6456 | 6515 | 6671 |
| 5865 | 6035 | 6253 | 6458 | 6517 | 6676 |
| 5883 | 6046 | 6263 | 6463 | 6533 | 6680 |
| 5897 | 6047 | 6286 | 6464 | 6534 | 6681 |
| 5901 | 6051 | 6345 | 6465 | 6546 | 6684 |

### b) Verzeichniß

der bereits früher ausgelooften und schon seit zwei Jahren rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar aus den Fälligkeitsterminen:

vom 1. Oktober 1856
Litt. D. Nr. 551.;
vom 1. Oktober 1857
Litt. E. Nr. 343. 577. 598. 722. 743. 773. 862. 935. 1010. 1908. 2029. 3932. 4001. 4075. 4445.;
vom 1. April 1858
Litt. E. Nr. 80. 137. 138. 179. 230. 306. 446. 461. 502. 562. 728. 887. 959. 960. 2209. 2340. 2833. 4442. 4480. 5698.

## Bekanntmachung

betreffend die Vernichtung der eingelösten Rentenbriefe der Provinz **Posen**.

Verhandelt im Amtslokale der königl. Rentenbank zu Posen am 14. Mai 1860.

Nach Vorschrift der §§. 46 und 47 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850, sollen die auf Grund planmäßiger Ausloosung gekündigten und der Rentenbank gegen Baarzahlung zurückgegebenen Rentenbriefe vernichtet werden.

Dazu gelangen heute diejenigen Rentenbriefe, welche seit der letzten Vernichtung bis zum 3. d. Mts. präsentirt worden und mit den nicht fällig gewordenen Zinskupons in dem bei den Akten befindlichen speziellen Verzeichnisse vom 8. d. Mts. nach Littern, Nummern und Beträgen angegeben sind.

Dieselben bestehen aus
1) Littr. A. zu 1000 Thlrn. . . . 25 Stück.
2) „ B. zu 500 „ . . . . 6 „
3) „ C. zu 100 „ . . . . 14 „
4) „ D. zu 25 „ . . . . 15 „
5) „ E. zu 10 „ . . . . 370 „

Dasselbe Verzeichniß ergiebt demnächst auch noch diejenigen Kupons, welche bei der früheren Vernichtung der betreffenden Rentenbriefe gefehlt haben, soweit solche nachträglich eingeliefert worden sind.

Zur Vernichtung dieser Papiere war auf heute Termin anberaumt und der Termin unterm 28. April c. öffentlich bekannt gemacht worden.

Es sind erschienen:
a) als Abgeordneter der Provinzialvertretung Hr. Stadtrath **Dähne**,
b) als Notar Hr. Justizrath **Guderian**.

Die obenbezeichneten Dokumente an Rentenbriefen und Kupons, welche aus dem verflossenen Behältnisse herausgegeben worden waren, wurden speziell nachgezählt, mit dem gedachten Verzeichnisse derselben verglichen, damit übereinstimmend befunden und hierauf im Beisein sämmtlicher unterzeichneten Kommissarien durch Feuer vernichtet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben:
gez. **Daehne. Guderian.**
a. u. s.
gez. **v. Seltzer. Winckler. Seyferth. Hochberger. Spangenberg. Beier.**

Vorstehendes Protokoll wird auf Grund des §. 48 des Rentenbankgesetzes vom 2. März 1850 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

**Posen**, am 14. Mai 1860.
**Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.**

## Bekanntmachung.

Das im Laufe des Jahres 1860 im hiesigen Garnisonlazareth unbrauchbar gewordene Lagerstroh, sowie das auf dem Territorium desselben zu gewinnende Gras werden am **Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr** im Geschäftslokal daselbst, auf Grund der täglich einzusehenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

**Posen**, den 11. Mai 1860.
**Königl. Garnison-Lazarethkommission.**

Kommenden Freitag als den 18. Mai c. Vormittags 9 Uhr sollen auf dem Fort Winiary von der unterzeichneten Kommission eine Partie alter ausrangirter Militär-Bekleidungsstücke, als: Mützen, Waffenröcke, Tuchhosen und Mäntel, so wie altes Messing öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Kauflustige werden hierzu unter dem Bemerken eingeladen, daß sich die unterzeichnete Kommission den Zuschlag vorbehält.

**Posen**, den 14. Mai 1860.
**Die Regts. Bekleidungskommission 7. Infanterie-Regts.**

## Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Grasnutzung in der dem Stromfiskus gehörigen Pflanzung an der Warthe bei **Gross-Starołęka** steht den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr in **Gross-Starołęka** Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

**Posen**, den 12. Mai 1860.
Der Wasserbauinspektor **Passek.**

Die zweite Lehrerstelle an unserer öffentlichen Gemeindeschule ist vakant und soll wieder besetzt werden. Das Gehalt ist auf 200 Thlr., exkl. für Privatunterricht, jährlich festgesetzt. Bewerber haben sich unter Vorzeigung ihrer Zeugnisse bis zum 1. Juli c. bei uns in portofreien Briefen zu melden.

Der Vorstand der Synagogengemeinde zu **Löbau** in Westpreußen.
**Sontowski. Goldstandt. Ostrotzki.**

Die hiesige Kantor- und Schächterstelle, mit der ein jährliches Einkommen von ungefähr 600 Thlrn. verbunden ist, ist vakant. Qualifizirte Bewerber belieben sich unter Einreichung ihrer Qualifikationszeugnisse zu melden, oder zur Probeablegung persönlich einzufinden. Reisekosten werden nicht vergütet.

Ferner ist die erste Lehrerstelle an der hiesigen jüdischen Religionsschule, mit der ein jährliches Gehalt von 250—300 Thlrn. verbunden ist, vakant. Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Befähigungszeugnisse melden.

**Pleschen**, den 13. Mai 1860.
**Der Korporations-Vorstand.**
**E. Leichtentritt.**

## Möbel-Auktion.

**Freitag am 18. April c. Vormittags 10 Uhr** werde ich **Ritterstraße Nr 7 wegen Versetzung**

**ein herrschaftliches Mobiliar,**

bestehend aus: **Sophas mit Pluchebezügen, Tischen, Stühlen, Goldrahmenspiegeln mit Marmortischen** ꝛc. ꝛc. gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. **Lipschitz**, Auktionskommissarius.

## Pferde-, Wagen- und Möbel-Auktion.

Wegen Verzuges werde ich **Freitag den 18. Mai c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokal Magazinstraße Nr. 1** bei bei Gelegenheit der Gemäldeauktion noch

**Mahagoni- und Birken-Möbel,**

als: Servante, Sopha, Kleider-, Wäsche- und Küchenspinde, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bettstellen, Schreibespind, Fauteuil; ferner: eine Kugelbüchse, eine Doppelflinte, **eine Wiener Tischuhr, einen goldenen Damenschmuck**, Kleidunsstücke, Hausgeräth, Stallutensilien und um **Punkt 12** Uhr vor der **Rathswaage auf dem alten Markte**

3 Arbeitspferde mit Geschirren,
**4 Arbeitswagen und eine Britschke,**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, Auktionskommissarius.

Das in der Kreisstadt **Gumbinnen**, welche Sitz der Regierung ist und an der Eisenbahn liegt, am Markte belegene **Hôtel de Prusse** und das neben der Post befindliche **Restaurationslokal** sollen **gesondert** und meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin **in Insterburg** auf Donnerstag den 24. Mai 1860, Vormittags 11 Uhr in meiner Amtsstube anberaumt. Diejenigen Bieter, welchen der Zuschlag ertheilt werden wird, müssen eine Kaution in Höhe des halben jährlichen Pachtzinses baar einzahlen.

**Insterburg**, den 11. Mai 1860.
**Meyer**, Rechtsanwalt und Notar.

## Dr. Eduard Meyer,

pract. Arzt, Wundarzt, Geburtshelfer etc. Special-Arzt für Geschlechtskrankheiten in **Berlin**, Krausenstrasse 62, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen jeder Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen und dauernd befestigen wollen.

## Bonn am Rhein.

## Grand Hôtel de belle Vue

am Ufer des Rheins, ganz nahe der Eisenbahn und dem Landeplatze der Dampfboote, empfiehlt sich durch seine herrliche, gesunde Lage, reizende Aussicht auf das Siebengebirge, elegante, allen Komfort bietende Einrichtung, freundliche, aufmerksame Bedienung bei billigen Preisen.

**Bonn, im Mai 1860.**
**Wwe. N. Stamm.**

## Gasthof-Empfehlung.

Meinen neu renovirten, am **Markt** gelegenen **Gasthof zum goldnen Adler** empfehle ich dem hohen Adel und reisenden Publikum der gütigen Beachtung. Für saubere Zimmer und gute Betten, so wie für prompte und solide Bedienung ist gesorgt.

**Rawicz**, im Mai 1860.
**Friedr. W. Hedinger.**



In der hiesigen Negretti-Stammschäferei stehen 80 überzählige, noch zur Zucht sich eignende Mutterschafe (welche bei der Schur 59 pro Stück 3¾ Pfd. Wolle lieferten) zum Verkauf. Besichtigung in der Wolle, Abnahme gleich nach der Schur im Juni.

**Gorzyn** bei **Birnbaum**, den 14. Mai 1860.
**v. Willich.**

**Gebrannten Gyps**, den Scheffel 1 Thlr. 12½ Sgr., offerirt
**B. Karaskiewicz**, Bildhauer, Schützenstraße Nr. 22.

## Heute den 15. Mai

mit dem Abendzuge bringe ich einen Transport ausgezeichneter frischmelkender **Netzbrucher**

**Kühe nebst Kälbern**

nach Posen, und logire

**Budwigs Hôtel.**
**Hamann.**

**300** junge, wollreiche, zur Zucht taugliche Hammel und **300** junge Mutterschafe, wie auch **100** Lämmer stehen auf dem Dom. **Wyszyn** per **Chodziesen** zum Verkauf.

Erstere können gleich nach der Schur abgenommen werden.

Laut Beschluß des hiesigen königl. Kreisgerichts ist der Ausverkauf zu herabgesetzten Preisen der zur Frau **Emilie Morgenstern** gehörigen Papier-, Zeichnen- und Malermaterialienhandlung festgesetzt worden, und beginnt derselbe im Verkaufslokale, Wilhelmsplatz Nr. 4, mit dem heutigen Tage.

**Posen**, den 12. Mai 1860.
**K. Szymanski**, einstweiliger Verwalter der **E. Morgenstern**'schen Konkursmasse.

## Schafscheeren,

nach engl. Mustern angefertigt, empfiehlt zur bevorstehenden Schafschur die Handlung von **August Klug**, Breslauerstr. 3.

## Herrenhüte

neuester Form, ebenso

## Panama's

und alle anderen Gattungen **Strohhüte** auffallend billig bei

**Gebr. Korach**, Markt 40.

**Kirchen-Nachricht für Posen.**

**Ev. Kreuz-Kirche.** Donnerstag (Christi Himmelfahrt) Vormitt.: Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Herr Pastor Schönborn.

**Familien-Nachrichten.**

Für die beim Begräbniß meines sel. Mannes so allseitig bewiesene Theilnahme sage ich meinen wärmsten Dank.
Posen, den 15. Mai 1860.
**Emilie Böhmke** geb. **Remus.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

Verlobungen: Fräul. Anna Goltdammer mit Hauptmann im 24. Infanterie-Regiment Ballhorn in Berlin; Fräulein Anna Herring mit Musikdirektor Stuckenschmidt in Neisse, Fräul. Bertha Barschall mit Kaufmann Engel in Breslau, Fräul. Clara Schulz mit Dr. med. Salbach in Breslau.

Verbindungen: Dr. J. Fleck mit Frl. Clara Büteröwe in Magdeburg; Hr. August Lantzsch mit Frl. Louise Krüger in Halle; Hr. Rudolph Kneisel mit Frl. Henriette Baders in Magdeburg; Sekonde-Lieutenant im 27. Infanterieregiment v. Pöppinghausen mit Frl. v. Bismarck in Gohre bei Stendal; Pastor Carl Rieger mit Frl. Bertha Kirchner in Kammerswaldau in Schlesien; Amts-Rentmeister Meltzer mit Frl. Agnes Laß in Rheinsberg; Pastor Richter mit Frl. Julie v. Mannsbach in Gr. Wilkau; Kreisrichter Esch mit Frl. Kaulbach in Poln. Wartenberg; Gerichts-Assessor Nowack mit Frl. Anna Klose in Breslau.

Geburten: Ein Sohn dem Hrn. v. Prittwitz-Gaffron auf Omechau in Schlesien.

Todesfälle: Baron v. Montmartin in Berlin, Major a. D. v. Wedelstädt in Berlin, Dr. Brückner in Schwetz, Buchhändler Kuhnert in Kreuzburg, Bürgermeister Ruprecht in Kupferberg, Dr. Strauch in Landeshut.



Weizen, loko gelber p. 85pfd. loko 74—78 Rt. bez., 85pfd. gelber inländ. p. Juni-Juli 77½ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 78 Rt. bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. 78¾ Rt. bez.

Roggen, loko p. 77pfd. 47½, ¾ Rt. bez., 77-pfd. p. Mai-Juni 47¾ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 47 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 46 Rt. bez.

Gerste, pomm. loko p. 70pfd. 41½ Rt. bez.

Hafer, loko p. 50pfd. 30½ Rt. bez., 47/50-pfd. p. Mai-Juni 30 Rt. bez.

Rüböl, loko 11½ Rt. bez., p. Mai-Juni 11½ Rt. Gd., p. Juni-Juli 11½ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 12, 11$\frac{11}{12}$ Rt. bez.

Spiritus, loko ohne Faß 17¾ Rt. bez., p. Mai-Juni 17$\frac{11}{12}$, ⅞ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 18⅛ Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 18⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. und p. Sept. Okt. 18¾ Rt. Gd. (Ostf. Z.)

Breslau, 14. Mai. Gestern hatten wir sehr warmes, heiteres Wetter, heute bedeckte Luft, früh + 9°.

Weißer Weizen 80—84—86—88 Sgr., gelber 76—79—82—83 Sgr.

Roggen 55—57—59—61 Sgr.

Gerste 43—45—47—50 Sgr.

Hafer 28—30—32 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten loko noch geschäftslos.

Rother Kleesamen ordinärer 7½—8½ Rt., mittler 9—10 Rt., feiner 10½—11 Rt., weißer 12—14—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16$\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Mai 43¾ Rt. bez. u. Gd., p. Mai-Juni 43½ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 43¾ Rt. Br., p. Juli-August 43¾ Rt. bez.

Rüböl, loko, p. Mai u. p. Mai-Juni 10$\frac{11}{12}$ Rt. Br., p. Juni-Juli 11 Rt. Br., p. August-Sept. 11¼ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 11$\frac{1}{12}$—11⅛ Rt. bez. u. Br., p. Okt.-Nov. 11⅛ Rt. Gd.

Spiritus, loko 17 Rt. Gd., p. Mai und p. Mai-Juni 17⅛ Rt. bez. u. Gd., p. Juni-Juli 17¼ Rt. Br., p. Juli-Aug. 17⅜ Rt. Br. (Br. Hdlsbl.)

## Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 15. Mai 1860.

| Fonds. | Br. | Gd. | bez. |
|---|---|---|---|
| Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch. | 84½ | — | — |
| „ 4 „ Staats-Anleihe | — | — | — |
| „ 4½ „ „ | 99¾ | — | — |
| Neueste 5 % Preußische Anleihe | 104½ | — | — |
| Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855 | — | 112½ | — |
| Posener 4 „ Pfandbriefe | — | 99⅞ | — |
| „ 3½ „ „ | — | 90½ | — |
| „ 4 „ neue „ | 88 | — | — |
| Schles. 3½ % Pfandbriefe | — | — | — |
| Westpr. 3½ „ „ | — | — | — |
| Poln. 4 „ „ | — | 87¼ | — |
| Posener Rentenbriefe | 91½ | — | — |
| „ 4 % Stadt-Oblig. II. Em. | 88½ | — | — |
| „ 5 „ Prov. Obligat. | 96 | — | — |
| „ Provinzial-Bankaktien | 75 | — | — |
| Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt. | — | — | — |
| Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A. | — | — | — |
| „ Prioritäts-Oblig. Lit. E. | — | — | — |
| Polnische Banknoten | — | 88 | — |
| Ausländische Banknoten große Ap. | — | — | — |

**Roggen** zu rückgängigen Preisen gehandelt, schließt matt, pr. Mai 45⅝ bez., pr. Mai-Juni 45¾ bez. u. Br., pr. Juni-Juli 45½—⅝ bez., pr. Juli 45¾ bez., pr. Juli-Aug. 45⅝ bez., pr. Sept.-Okt. 45 Gd.

**Spiritus** (pr. 8000 % Tralles) schwach behauptet, gekündigt 12,000 Quart, mit Faß pr. Mai 17⅝ Gd., ¾ Br., pr. Juni 17$\frac{19}{24}$ Gd., ⅞ Br., pr. Juli 17$\frac{11}{12}$ Gd., 18 Br., pr. Juli-Aug. 18⅛ Gd.

**Wasserstand der Warthe:**

Posen am 14. Mai Vorm. 7 Uhr 5 Fuß 4 Zoll.
„ 15. „ „ „ 5 „ 2 „

## Produkten-Börse.

Berlin, 14. Mai. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: bewölkt.

Weizen loko 66 a 78 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 51 a 51¾ Rt., p. Frühjahr 51½ a 51¾ a 50½ Rt. bez. u. Gd., 51¾ Br., p. Mai-Juni 50½ a 50 a 50½ a 50 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 50½ a 50½ a 50 Rt. bez. u. Br., 49¾ Gd., p. Juli-Aug. 50 a 49½ a 50 a 49¾ Rt. bez. u. Br., 49½ Gd., p. Sept.-Okt. 48¾ a 48½ Rt. bez.

Große Gerste 39 a 44 Rt.

Hafer, loko 27 a 30 Rt., p. Frühjahr 28¾ Rt. bez. u. Br., p. Mai-Juni 28½ Rt. bez. u. Br., p. Juni-Juli 28½ Rt. Br., p. Juli-Aug. 28 Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 27 Rt. nominell.

Rüböl, loko 11⅛ Rt. Br., p. Mai 11$\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 11⅛ Br, p. Mai-Juni 11$\frac{1}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 11⅛ Br., p. Juni-Juli 11¼ Rt. Br., 11⅛ Gd., p. Sept.-Okt. 11$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., 11¾ Gd., p. Okt.-Nov. 12 Rt. Br., 11$\frac{11}{12}$ Gd., p. Nov.-Dezbr. 12 Rt. bez. u. Gd., 12$\frac{1}{12}$ Br.

Spiritus, loko ohne Faß 18$\frac{1}{12}$ a 18½ Rt. bez., p. Mai 18½ Rt. bez., p. Mai-Juni 18½ a 18$\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 18½ Br., p. Juni-Juli 18½ Rt. bez., Br. u. Gd., p. Juli-August 18⅝ a 18¾ Rt. bez. u. Br., 18⅝ Gd., p. Aug.-Septbr. 18⅞ Rt. bez. u. Gd., 19 Br., p. Sept.-Okt. 18¾ Rt. bez. u. Br., 18⅝ Gd.

Weizenmehl 0. 4½ a 5 Rt., 0. u. 1. 4¼ a 4⅝ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅝ a 4 Rt., 0. u. 1. 3$\frac{5}{12}$ a 3⅝ Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 14. Mai. Das Wetter war in den letzten Tagen warm und regnigt.

**Wollbericht.**

Prag, 10. Mai. [Daubrawitzer Wollmarkt.] Auf dem gestern abgehaltenen Markte waren ungewöhnlich viel Fabrikanten, Tuchmacher und Strumpfwirker aus Reichenberg, Gablonz und Umgebung und Wollehändler aus Bunzlau und den anderen Handelsorten aus dem Norden und Osten Böhmens anwesend. Die Konkurrenz dieser zahlreichen Käufer, sowie die Rivalität unter den Kaufleuten, bewirkten einen Aufschwung der Preise, wie man ihn kaum zu erwarten berechtigt gewesen wäre. Die Preise stellten sich von 125—135 Fl., auch wurden einige Pöstchen von Reichenbergern sogar bis 139 Fl. bezahlt. Das zugeführte Quantum belief sich auf ca. 600 Bauernwollen. Die Wäsche ist im Ganzen gut, in gewissen Elbegegenden, wo man sonst trübe Wollen zu finden gewohnt ist, ist selbe heuer besonders zufriedenstellend.

**Telegraphischer Börsen-Bericht.**

Amsterdam, 14. Mai. Weizen stille. Roggen unverändert, Termine 3 Fl. höher, schloß matt. Raps Sept.-Okt. 72½. Rüböl Herbst 41½.

London, 14. Mai. Englischer Weizen zu höchsten Montagspreisen, fremder theilweise einen Schilling höher verkauft. Hafer einen halben Schilling höher, Gerste billiger. Für Bohnen und Erbsen volle Preise bezahlt.

Liverpool, 14. Mai. Baumwolle: 8,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

## Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 14 Mai 1860.

**Eisenbahn-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 3½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4 | 16½-16 bz |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | 72½ B |
| Berg. Märk. Lt. A. | 4 | 76½ bz |
| do. Lt. B. | 4 | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 109 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 106 B |
| Berl. Potsd. Magd. | 4 | 126½ bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 99½ B |
| Bresl. Schw. Freib. | 4 | 80½ B |
| Brieg-Neiße | 4 | 53 B |
| Cöln-Crefeld | 4 | — — |
| Cöln-Minden | 3½ | 127½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | 33¾ B |
| do. Stamm-Pr. | 4½ | — — |
| do. do. | 4 | — — |
| Löbau-Zittauer | 5 | — — |
| Ludwigshaf. Bexb. | 4 | 124 G |
| Magdeb. Halberst. | 4 | 186 G |
| Magdeb. Wittenb. | 4 | 35½ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 97 bz |
| Mecklenburger | 4 | 46⅛-⅜-46 bz u B |
| Münster-Hammer | 4 | — — |
| Neustadt-Weißenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 91 B |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | — — |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Nordb., Fr. Wilh. | 5 | 48½-⅛-¼ bz |
| Oberschl. Lt. A. u. C. | 3½ | 116¾-½ bz |
| do. Litt. B. | 3½ | 108 bz |
| Oest. Franz. Staat. | 5 | 132½-½-32 bz |
| Oppeln-Tarnowitz | 4 | 32 B |
| Pr. Wlh. (Steel-V) | 4 | — — |
| Rheinische, | 4 | 79½ bz u B |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 3½ | — — |
| Stargard-Posen | 3½ | 79-½ bz |
| Thüringer | 4 | 100 B |

**Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.**

| | | |
|---|---|---|
| Berl. Kassenverein | 4 | 117½ B |
| Berl. Handels-Ges. | 4 | 77 etw bz u G |
| Braunschw. Bk. A. | 4 | 68¾ Kl bz u B |
| Bremer do. | 4 | 95¾ G |
| Coburg. Kredit-do. | 4 | 53½ B |
| Danzig. Priv. Bk. | 4 | 82½ B |
| Darmstädter abgst. | 4 | 61-60½ bz |
| do. Ber. Scheine | 4 | — — |
| do. Zettel-B. A. | 4 | 92¼ B |
| Dessauer Kredit-do. | 4 | 16½ etw-16 bz |
| Disk. Comm. Anth. | 4 | 80½ G |
| Genfer Kred. Bk. A. | 4 | 26¾ bz u B |
| Geraer do. | 4 | 71 Kl bz |
| Gothaer Priv. do. | 4 | 71½ B |
| Hannoversche do. | 4 | 89 G |
| Königsb. Priv. do. | 4 | 82½ G |
| Leipzig. Kredit-do. | 4 | 59½ bz |
| Luxemburger do. | 4 | 78 B |
| Magdeb. Priv. do. | 4 | 74½ G |
| Meining. Kred. do. | 4 | 64 B |
| Moldau. Land. do. | 4 | — — |
| Norddeutsche do. | 4 | 80½ G |
| Oestr. Kredit- do. | 5 | 69½-68¾ bz u G |
| Pomm. Ritt. do. | 4 | 68 Kl bz u B |
| Posener Prov. Bank | 4 | 75 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 127 bz |
| Rostocker Bank Akt. | 4 | 100 bz |
| Schles. Bank Verein | 4 | 74 etw bz |
| Thüring. Bank-Akt. | 4 | 48½ B |
| Vereinsbank, Hamb. | 4 | 97¾ G |
| Waaren-Kred. Anth. | 5 | 90½ bz u B |
| Weimar. Bank-Akt. | 4 | 78½ Kl bz |

**Industrie-Aktien.**

| | | |
|---|---|---|
| Dessau. Kont. Gas-A | 5 | 85 etw bz |
| Berl. Eisenb. Fabr. A. | 5 | 59 B |
| Hörder Hüttenv. Ak. | 5 | 73¾ B |
| Minerva, Bergw. A. | 5 | 28 B |
| Neustädt. Hüttenv. A | 5 | 4 etw bz p. St. |
| Concordia | 4 | — — [fco. Zins. |
| Magdeb. Feuerverf. A | 4 | — — |

**Prioritäts-Obligationen.**

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4 | 79½ bz |
| do. III. Em. | 4½ | 84 B |
| Aachen-Mastricht | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| Bergisch-Märkische | 5 | 101 bz |
| do. II. Ser. | 5 | 101 B |
| do. III. S. 3½ (R. S.) | 3½ | 72 B |
| do. Düsseld. Elberf. | 4 | — — |
| do. II. Em. | 5 | — — |
| do. III. S. (D. Soest) | 4 | — — |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| Berlin-Anhalt | 4 | 95⅜ bz |
| do. | 4½ | 98⅞ bz |
| Berlin-Hamburg | 4½ | 102½ G |
| do. II. Em. | 4½ | 101½ G |
| Berl. Pots. Mg. A. | 4 | 90 B |
| do. Litt. C. | 4½ | 98¾ B |
| do. Litt. D. | 4½ | 97½ B |
| Berlin-Stettin | 4½ | 99½ B |
| do. II. Em. | 4 | 84½ B |
| do. III. Em. | 4 | 82⅝ B |
| Bresl. Schw. Freib. | 4½ | — — |
| Brieg-Neißer | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Minden | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 5 | 102¾ B |
| do. | 4 | 85 B |
| do. III. Em. | 4 | — — |
| do. | 4½ | 88¾ B |
| do. IV. Em. | 4 | 79½ bz |
| Cos. Oderb. (Wilh.) | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Magdeb. Wittenb. | 4½ | — — |
| Niederschles. Märk. | 4 | 91 bz |
| do. conv. | 4 | 91 bz |
| do. conv. III. Ser. | 4 | — — |
| do. IV. Ser. | 5 | — — |
| Nordb. Fried. Wilh | 4½ | 100 G |
| Oberschles. Litt. A. | 4 | 91½ G |
| do. Litt. B. | 3½ | 78¾ G, C. — |
| do. Litt. D. | 4 | 84¾ bz |
| do. Litt. E. | 3½ | 72½ B |
| do. Litt. F. | 4½ | 89¼ B |
| Oestreich. Französ. | 3 | 255 B |
| Prinz-Wilh. I. Ser. | 5 | I. —, II. — |
| do. III. Ser. | 5 | — — |
| Rheinische Pr. Obl. | 4 | 85½ B |
| do. v. Staatgarant. | 3½ | — — |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | — — |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | 83½ B |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Thüringer | 4½ | 100⅝ G |
| do. III. Ser. | 4½ | 99 bz |
| do. IV. Ser. | 4½ | 95½ bz |

**Preußische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | — — |
| Staats Anl. 1859 | 5 | 103⅝-½ bz u G |
| do. | 4½ | 99½-99 bz u G |
| do. 1856 | 4½ | 99½-99 bz u G |
| do. 1853 | 4 | — — |
| N. Präm St A 1855 | 3½ | 113½-113 bz |
| Staats-Schuldsch. | 3½ | 83⅜ bz |
| Kur- u Neum. Schldv | 3½ | 83 B |
| Berl. Stadt-Oblig. | 4½ | 99½ B |
| do. do. | 3½ | 81½ B |
| Berl. Börsenh. Obl. | 5 | 103 B |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk. | 3½ | 88½ B |
| do. | 4 | 99 B |
| Ostpreußische | 3½ | 81½ B |
| do. | 4 | 90⅜ G |
| Pommersche | 3½ | 86¾ bz |
| do. neue | 4½ | 95 B |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | 90⅜ G |
| do. neue | 4 | 88 G |
| Schlesische | 3½ | 87 G |
| V. Staat gar. B. | 3½ | 89¼ G |
| Westpreußische | 3½ | 81¼ bz |
| do. | 4 | 90 bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk. | 4 | 93 G |
| Pommersche | 4 | 93½ bz |
| Posensche | 4 | 91½ B |
| Preußische | 4 | 92½ B |
| Rhein- u. Westf. | 4 | 92½ bz |
| Sächsische | 4 | 93½ G |
| Schlesische | 4 | 93½ bz |

**Ausländische Fonds.**

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 50½ bz u B |
| do. National-Anl. | 5 | 58½-58 bz |
| do. 250fl. Präm. O. | 4 | 74 B |
| do. neue 100fl. Loose | — | 51 B |
| Russische: 5. Stieglitz-Anl. | 5 | 95½ B |
| 6. do. | 5 | 105½ B |
| Englische Anl. | 5 | 106 bz |
| N. Russ. Egl. Anl. | 3 | 64½ B |
| Polnische: Poln. Schatz-O. | 5 | 84¾ bz u G |
| Cert. A. 300 Fl. | 4 | 92¾ G |
| do. B. 200 Fl. | — | 22¾ G |
| Pfdbr. u. in SR. | 4 | 87¾-88 bz |
| Part. O. 500 Fl. | 4 | 91 G |
| Hamb. Pr. 100 BM | — | 85 B |
| Kurh. 40 Thlr. Loose | — | 42½ G |
| Neue Bad. 35 Fl. do. | — | 30 B |
| Dessau. Präm. Anl. | 3½ | 91⅛ etw bz |

**Gold, Silber und Papiergeld.**

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113½ bz |
| Gold-Kronen | — | 9. 2½ G |
| Louisd'or | — | 108½ bz |
| Sovereigns | — | 6. 19 G |
| Napoleonsd'or | — | 5. 8⅞ bz u G |
| Gold pr. Z. Pfd. f. | — | 454½ G |
| Dollars | — | 1. 11⅛ G |
| Silb. pr. Z. Pfd. f. | — | 29. 20 G |
| K. Sächs. Kass. A. | — | 99⅞ bz u G |
| Fremde Banknot. | — | 99½ bz |
| do. (einl. in Leipzig) | — | 99⅞ bz u G |
| Fremde kleine | — | 99½ bz u G |
| Oestr. Banknoten | — | 74⅝-½ bz |
| Poln. Bankbillet | — | 88¾ bz u G |

**Wechsel-Kurse vom 12. Mai.**

| | | |
|---|---|---|
| Amsterd. 250fl. kurz | 3 | 141¾ G |
| do. 2 M. | 3 | 141 bz |
| Hamb. 300 Mk. kurz | 2 | 150⅝ bz |
| do. do. 2 M. | 2 | 150½ bz |
| London 1 Lstr. 3 M. | 4 | 6. 17½ bz |
| Paris 300 Fr. 2 M. | 3 | 79 G |
| Wien öst. W. 8 T. | — | 74½ bz |
| do. do. 2 M. | 6 | 74 bz |
| Augsb. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 20 bz |
| Frank. 100 fl. 2 M. | 3 | 56. 22 bz |
| Leipzig 100 Tlr. 8 T. | 4 | 99⅝ G |
| do. do. 2 M. | 4 | 99$\frac{5}{12}$ G |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 4 | 97 G |
| Bremen 100 Tlr. 8 T. | 3½ | 108 bz |
| Warschau 90 R. 8 T. | — | 88½ bz |
| Bank-Disk. f. Wchs. | 4 | |

Die Flauheit, mit der die Börse heute ihre Sommersaison eröffnete, war ausgesprochener und unzweideutiger, als in den letzten Tagen der verflossenen Woche und im gestrigen Privatverkehr.

**Breslau,** 14. Mai. Die Stimmung der heutigen Börse war eine ungünstige, und es wurden sämmtliche Spekulationspapiere, besonders die östreich. wesentlich niedriger ausgeboten.

Schlußkurse. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 69½—69 bez. Schlesischer Bankverein 74—74½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 81½ Br. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83$\frac{11}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. 91½ Br. Köln-Mindener Priorit. 80 Br. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 55½ Br. Niederschlesisch-Märkische —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 117½ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Obligat. 85 Br. dito Prior. Oblig 89½ Br. dito Prior. Oblig. 72½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 32½ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 34 Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

**Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.**

**London,** Montag, 14. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞.

Konsols 94½. 1proz. Spanier 37. Merikaner 21½. Sardinier 84½. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 97½.

**Amsterdam,** Montag, 14. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3 % Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 69, 70, von 1½ Uhr 69, 65, gemeldet.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 54½. 5proz. Metalliques Lit. B. 69½. 5 % Metalliques 47$\frac{1}{16}$. 4½proz. Metalliques 25¾. 1proz. Spanier 35$\frac{15}{16}$. 3proz. Spanier 44$\frac{1}{16}$. 5proz. Russen 89⅞. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 99½. Merikaner 19$\frac{1}{16}$. Wiener Wechsel, kurz 86. Hamburger Wechsel 35$\frac{1}{16}$. Holländische Integrale 63½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.